

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung, Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernruf 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 353

Sonntag, 20. Dezember 1942

## Spaniens Außenminister in Lissabon

Erste Besprechungen / Empfang beim Staatspräsidenten / Madrid: „Vereint marschieren!“

Lissabon, 19. Dezember

Der spanische Außenminister General Graf Jordana traf am Freitag zu seinem amtlichen Besuch in Portugal ein. Ministerpräsident Dr. Salazar begrüßte den spanischen Gast. In Lissabon nahm Graf Jordana Wohnung im Palast Burnay, der ihm für die Dauer seines Aufenthalts zugewiesen wurde.

Der spanische Außenminister begab sich am Sonnabendvormittag zum portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar. Die beiden Staatsmänner hatten eine längere Aussprache. Es ist anzunehmen, daß diesem ersten Meinungsaustausch weitere Besprechungen folgen werden. Am Sonnabendnachmittag wurde Graf von Jordana vom portugiesischen Staatspräsidenten empfangen.

Anlässlich des Staatsbesuches veröffentlicht die der Regierung nahestehende Madrider „Arriba“ eine sechzehnstufige Sondernummer, die der spanisch-portugiesischen Freundschaft gewidmet ist. In der Sondernummer befinden sich Beiträge von Jordana, vom portugiesischen Botschafter in Madrid, Pereira, dem portugiesischen Propagandaleiter Ferro und anderen Persönlichkeiten die im spanisch-portugiesischen Kulturleben eine Rolle spielen und sich im Kampf gegen den Kommunismus einen Namen erworben haben. Der spanische Außenminister schreibt, daß die furchtbare Tragödie, die Spanien in den Jahren 1936 bis 1939 erlebt hat, die Grundlage dafür gebildet hat, daß sich die beiden Länder der iberischen Halbinsel endgültig zusammengefunden, und ihre Beziehungen im gegenseitigen Vertrauen enger gestaltet haben. In diesem Sinne werden Spanien und Portugal gemeinsam marschieren und ihre Ideale auch in der Zukunft verteidigen. Auch der portugiesische Botschafter bezeichnet die gegenwärtig enge Freundschaft zwischen den beiden Ländern als das Ergebnis harter Jahre des Kampfes gegen den Kommunismus.

In der Sondernummer werden außerdem Wesen und Ziel der auf nationalsozialen

Grundsätzen aufgebauten Jugendbewegung geschildert. „Alcazar“ legt die großen Verdienste dar, die sich Portugal während des spanischen Freiheitskampfes durch seine entschlossene antikommunistische Haltung errungen habe.

wi Dem Staatsbesuch des spanischen Außenministers ist besondere Bedeutung beizumessen. Seit dem anglo-amerikanischen Einfall in Nordafrika sind koloniale Interessen Spaniens und Portugals in Afrika gefährdet. In letzter Zeit mehren sich die Anzeichen, daß darüber hinaus ein Zugriff auch auf die iberische Halbinsel selbst in den Bereich der Möglichkeit rückt. Es sei erinnert an die Ausführungen des kubanischen Staatspräsidenten Batista, der offen für einen anglo-amerikanischen Einfall in Spanien eintrat, Ausführungen, die zweifelsohne mit Wissen Roosevelts getan wurden. Ein New Yorker Blatt fordert bereits unverblümt die Besetzung Spanisch-Marokkos, also spanischen Hoheitsgebietes. Die beiden Länder der iberischen Halbinsel haben also allen Grund, auf der Hut zu sein und sich über eine gemeinsame Haltung angesichts der zugespitzten Lage schlüssig zu werden.

Die Interessen Spaniens und Portugals, zweier Staaten, die in einem Hause wohnen, laufen in gleicher Richtung. Die freundschaft-



In vorderster Linie / Der Posten wird eingewiesen. (PK-Aufn.: Kriegsber. v. d. Becke, Z.)

lichen Beziehungen, die sie seit langem verknüpfen, lassen erwarten, daß die Lissaboner Besprechungen eine gemeinsame Abwehrfront gegen anglo-amerikanische Gelüste erörtern und dafür die notwendigen Voraussetzungen schaffen, im Sinne des neuen Europas.

## Washington kontra Europa

Von Benno Wittke

In diesem Kriege schiebt sich eine Macht immer stärker in den Vordergrund als der Erzfeind des werdenden neuen Europas — die Vereinigten Staaten. Längst schon hat sich die Führung von London nach Washington verlagert. Mit dem Gewicht seiner Wirtschaftskraft, seines Rüstungspotentials, seiner Menschenreserven wird das Amerika Roosevelts den Gang der kommenden Ereignisse zu wenden suchen; und trotz der Schläge, die die Vereinigten Staaten in Ostasien von Japans Wehrmacht haben einstecken müssen, trotz der Tonnageverluste durch deutsche U-Boote, bleibt diese Macht ein Gegner, mit dem auf das ernsthafteste zu rechnen ist und dessen Ausschaltung noch harte Opfer fordern wird.

Schon einmal hat Nordamerika nach Europa gegriffen und einen europäischen Krieg in seinem Sinne entschieden. Ohne seinen Eintritt in den Ersten Weltkrieg wäre es zu keinem Versailles gekommen. Schon damals zeigte es sich, daß die Politik Washingtons, in offenem Gegensatz zur Monroe-Doktrin, die europäische Entwicklung nach ihren eigensüchtigen Interessen zu lenken gedachte. Denn mit Deutschland, das Wilson damals mit seinen vierzehn Punkten in den Abgrund der Bedeutungslosigkeit stürzte, wurde Europa entscheidend getroffen; das europäische Festland ohne ein starkes Deutschland war ein Torso, mit dem man in Washington nach Belieben umspringen zu können glaubte, machtmäßig und damit wirtschaftlich.

Diese angestrebte Wirtschaftskontrolle über das europäische Festland, die Niederhaltung der europäischen Wirtschaftskonturen, ist der Schlüssel zu der Washingtoner Europa-Politik seit vierzig Jahren. So gesehen, setzt Roosevelt nur jene eigensüchtige, von jüdischen Kapitalinteressen beeinflusste Yankee-Politik gegenüber Europa fort, die bereits um die Jahrhundertwende deutlich sichtbar wurde. Es gibt ein Schlagwort drüben in „Gottes eigenem Land“, das wirtschaftliche und ebenso politische Geltung hat — business is business, Geschäft ist Geschäft; im geschäftlichen Leben und in der Politik bestimmt gleicherweise der Dollar die Entschlüsse. Diesem Moloch wird alles geopfert, selbst die Ehre der führenden Staatslenker. Bedenkenlos täuschte Wilson das gutgläubige deutsche Volk mit seiner Lockung der vierzehn Punkte, und gewissenlos betrog Roosevelt seine Wähler und damit sein eigenes Volk, das er aus dem Kriege herauszuhalten feierlich versprochen hatte. All die Phrasen von Demokratie und Freiheit, zum Überdruß ausposaunt, verdecken nur die Sucht nach dem Geschäft.

Der Dollar-Imperialismus ist es, der auch heute den amerikanischen Gegensatz gegenüber Festland-Europa bedingt. Die nordamerikanische Industrie, aus Gewinn gierig ins Riesenhafte hochgepumpt, sucht mit immer schärferer Zwangsläufigkeit aufnahmefähige Märkte zu monopolisieren. Eine wirtschaftliche Erstarkung Europas, wie sie die Frucht europäischer Zusammenarbeit sein würde, fürchtet man in Washington und will sie mit allen Mitteln unterbinden.

Man glaube in Washington, schon um das Jahr 1900 herum feststellen zu müssen, daß das aufstrebende Deutschland nicht nur Englands traditionelle Stellung auf wirtschaftlichem Gebiet bedrohte, sondern auch eine wachsende Gefahr für das amerikanische Geschäft bedeutete. Das gleiche galt für Japan in Asien; da wie dort sah man begehrte Märkte entgleiten. So ergab sich die Stoßrichtung, gegen Deutschland in Europa, gegen Japan in Asien. Daß sie damit nach Gangsterart in fremde Rechte und

## USA.-Appetit auf Spanisch-Marokko

New Yorker Blatt: Eisenhower soll diesen gefährlichen Herd besetzen!

Sch. Lissabon, 20. Dez. (LZ-Drahtbericht)

Die amerikanische Presse steht heute auf das stärkste im Zeichen der Pyrenäen-Halbinsel und Spanisch-Marokko. Die Besetzung Spanisch-Marokkos und vor allem Tangers wird in ziemlich offener und immer ungeduldiger Weise verlangt. Die Zeitungen fordern General Eisenhower auf, rasche Entschlüsse zu fassen.

An der Spitze dieser Forderungen steht das New Yorker Blatt „PM“, dessen enge Beziehungen zu Roosevelt bekannt sind. „PM“ erklärt heute, Eisenhower müsse endlich versuchen, auch Spanisch-Marokko zu besetzen, um diesen „gefährlichen Herd zu beseitigen“. Gleichzeitig wird von dem Blatt mitgeteilt, Eisenhower stehe in engen Verhandlungen mit dem ehemaligen ortsprachigen Häuptling Negrin, der im Bürgerkrieg eine traurige Berühmtheit erlangte.

## Hoher Orden für Munoz Grandes

Madrid, 19. Dezember

Die Rückkehr des Kommandeurs der Blauen Division, General Munoz Grandes, bringt für Spanien Tage heller Begeisterung, die die innere Verbundenheit des ganzen spanischen Volkes mit seinen Söhnen von der Blauen Division und ihrem Kommandeur widerspiegelt. Auf der ersten Seite veröffentlichten die Zeitungen in großer Aufmachung die Meldungen über die Ankunft und bringen dazu das Bild des Generals in deutscher Uniform, geschmückt mit dem Ritterkreuz. „Arriba“ unterstreicht, daß die Blaue Division an der Seite der europäischen Armeen im Kampf gegen den Kommunismus der Welt den Wert des spanischen Soldaten bewiesen habe.

Der spanische Staatschef und oberste Führer der Falange, General Franco, hat Generalleutnant Munoz Grandes wegen seiner hervorragenden Verdienste den Orden „Palmzweig in Silber“ verliehen. Der „Palmzweig in Silber“ ist die höchste von der spanischen Falange zu vergebende Auszeichnung, die seit dem Tode des Gründers der Falange, Jose Antonio Primo de Rivera, erstmalig einem Spanier zuerkannt wird.

## Teheran: Belagerungszustand

We. Rom, 20. Dezember (LZ-Drahtbericht)

Über Teheran wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Zeitungen haben den Auftrag erhalten, ihr Erscheinen sofort einzustellen. Alle öffentlichen Ämter und Geschäfte sind geschlossen. Das Parlament wurde dringend zu einer Sitzung einberufen, um die äußerst schwierige Lage des Landes zu erörtern. Die englischen Truppen wurden verstärkt, um weitere Ausschreitungen des hungernden Volkes zu vereiteln. Wie die in den Iran zurückgekehrten Mekka-Pilger berichten, ist auch in Saudi-Arabien die Ernährungslage sehr ernst geworden.

## Morgan kommt ins Geschäft!

We. Rom, 20. Dez. (LZ-Drahtbericht)

Das nordamerikanische Bankhaus Morgan hat sich, wie die Agentur „Le Colonie“ aus Tanger meldet, mit der Regierung Darlan in Verbindung gesetzt, um eine große Gesellschaft zu gründen, die nicht nur alle Eisenbahnen Algeriens und Marokkos, sondern auch jene Französisch-Westafrikas und des französischen Kongo übernehmen soll,

## Die Lügenköche wieder eifrig am Werk

Verrückte Phantasieprodukte aus London, Washington und Moskau

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Dezember

Es ist im Laufe dieses Krieges zu einer untrüglichen Erfahrung geworden, daß es unseren Feinden um so schlechter geht, je mehr und je toller sie schwindeln und lügen. Gegenwärtig ist nun wieder einmal eine derartige Zeit. Auf die Stimmungen und Besorgnisse im Lager der Achsenfeinde wird ein aufschlußreiches Licht geworfen durch die Tatsache, daß noch selten in London, Washington und Moskau so dumm und primitiv geschwindelt worden ist wie in diesen Tagen. Bemerkenswerterweise ist diesmal nicht Deutschland, sondern sind Frankreich, Spanien und wie schon berichtet Italien das Lieblingsziel der Lügenbolde.

Das französische Informationsministerium nagelte vor ein paar Tagen einige besonders üble Giftblüten der pluto-demokratischen Agitation fest. Mittlerweile hat sich der französische Staatssender noch etliche andere tolle Schwindeleien vorgenommen, so das Gerücht, daß der frühere Präsident der französischen Republik, Lebrun, in ein neutrales Land geflüchtet sei, weiterhin die Behauptung, daß französische Patrioten, nachdem sie sich der Demobilisierung widersetzt hätten, französische Kasernen beschossen hätten, ferner

eine Moskauer Erfindung über die Verhaftung von 10 000 Franzosen, die ihre Sympathie für die sogenannten Alliierten bekundet hätten, oder daß 80 Oberste und andere höhere Offiziere der französischen Armee verhaftet worden seien. Der französische Staatssender konnte sich mit der Feststellung begnügen, daß es jedem Franzosen überlassen bleiben könne, sich von der Haltlosigkeit dieser Behauptungen zu überzeugen.

Die über Spanien in Umlauf gesetzten Lügen hat die Madrider Zeitung „Arriba“ angeprangert: „Schüsse in Malaga, angebliche Ermordungen oder auch Selbstmorde bestimmter Persönlichkeiten, erfundene Aufstandsversuche und ähnliches. Das Blatt zählt die Schwindeleien ausführlich auf, um schließlich festzustellen: „Jetzt weiß jeder Spanier, woran er ist!“

## Die Frauen müssen heran

Kr. Bern, 20. Dez. (LZ-Drahtbericht)

Im Unterhaus teilte Minister Bevin mit, die Regierung habe ein neues Gesetz erlassen, wonach alle Frauen unter 36 Jahren, die in Einzelhandelsgeschäften tätig sind, sofort in die Rüstungsindustrie übergeführt werden sollen. Ausnahmen werden nur zugelassen für Lebensmittelgeschäfte.



Minenleger laufen aus Rumänische Einheiten bei der Ausfahrt aus einem Schwarzmeer-Stützpunkt. (PK-Aufn.: Atl., Z.)



## Wir bemerken am Rande

Zwischen den Fronten: der Jude Das Ghetto von Lublin ist Symbol des Judentums überhaupt. Wie sich hier die Juden scheidung zwischen zwei Welten, die Völker, Rassen und Kulturen von einander scheiden, zwischen die deutsche Siedlung und die Trutzburg des Sionismus geschlossen hat, so stand der Jude selbst immer zwischen den Völkern, machte er seine schmutzigen Geschäfte zwischen den Fronten. „Wo immer zwei Völker oder zwei Rassen miteinander rangen, wurden sie die Zwischenträger, trieben Handel und Verrat nach beiden Seiten, mästeten sich an der Not der Völker und am Niedergang der Reiche“, schreibt Hermann Erich Seifert, ein ausgezeichneter Kenner des Judenproblems im Osten und ein Vorkämpfer für die Ausscheidung des Judentums aus den Wohnsiedlungen der Völker, in seinem neuen Buch „Der Jude zwischen den Fronten der Rassen, der Völker, der Kulturen“. Das Buch ist im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachl., Berlin, in der Sammlung „Kontinent und Übersee“ erschienen und ist für uns, die wir in der Ostarbeit stehen, ein vorzüglicher Wegweiser für unsere Kenntnis vom Juden. Der Verfasser deckt ohne Schonung die Unmoral des jüdischen Rassegefühls auf und weist am Talmud nach, wie das Weltjudentum, das heute von England und Amerika vertreten wird, den Krieg zur Auflösung aller menschlichen Rassen führt. Das Buch erhält Gegenwartswert durch die Feststellung des Verfassers, daß der Jude jetzt wider Willen selbst Gästrolle in dem großen Klärungsprozess geworden ist, der diesen Kampf der jungen Völker gegen die verjudeten Plutokratien kennzeichnet. „Der Kampf“, schreibt Seifert, „ist heute schon entschieden. Es gibt unter den Rassen keine Gleichartigkeit und Gleichwertigkeit. Es gibt für den Juden keine Gleichberechtigung.“ Pl.

Interessen, in die naturgegebene Entwicklung wirtschaftspolitischer Großräume eingriffen, in denen sie nichts verloren hatten, focht die Machthaber in Washington wenig an. Für das Geschäft war ihnen auch ein vom Zaun gebrochener Krieg nicht zu teuer. Sie meinten, wie 1917 die Dinge „managen“ zu können.

Sture Wiederholung ist ein Kennzeichen anglo-amerikanischen Wesens. Der heutige Kampf Roosevelts und seiner Hintermänner gegen Europa hat wieder als Hauptziel die Vernichtung Deutschlands als führende wirtschaftliche Macht Festland-Europas; von da an bis zur Erfüllung letzter Wunschträume, der wirtschaftlichen Knechtung und Ausbeutung dieses Erdteils überhaupt, wäre dann nur noch ein kurzer Schritt. Der Dawes- und der Youngplan, mit denen die Yankees das niedergeworfene Reich zur anglo-amerikanischen Wirtschaftskolonie stempeln wollten, deutet die Aussauger-Methoden an, die auf ganz Europa ausgedehnt werden würden, wenn je die Washingtoner Absichten sich verwirklichen würden. Durch den Waffengang gegen Japan gewinnen diese Absichten Weltweite; sie runden sich zu den größtenwahnwitzigen Weltbeherrschungsplänen eines Roosevelts. Und einen zynischen Zug gewinnt dieses Bild dadurch, daß diesmal zu denen, die ausgepowert werden sollen, auch England gehört. Den Niedergang des Empire haben Amerikaner nicht erst von gestern in der Nase; die Erbschleicherei an dem krankenden „Verbündeten“ gehört mit in das Spiel des Weißen Hauses. Das neueste Beispiel liefert Nordafrika.

Diesem Roosevelt-Amerika stehen die jungen Völker gegenüber, und sie werden sich ihre Ziele, ihre Wirtschaftsfreiheit und Unabhängigkeit in einem zähen und verlängerten Kampf erringen müssen. Wären die Zusammenhänge, die wahren Hintergründe der amerikanischen Europa-Politik in manchen europäischen Kabinetten früher begriffen worden, dann wäre diesem Europa manches erspart worden an Opfern und Blut, die heute gebracht werden müssen. Jahrhundertalte Bindungen haben zwischen den Völkern des europäischen Festlandes immer bestanden, wenn sie auch durch ein unselbiges Gegeneinander verschüttet waren. Heute liegt die Notwendigkeit einer sinnvollen europäischen Neuordnung klar zutage, seit außenstehende Mächte aus ihrer antieuropäischen Einstellung heraus diesen Erdteil zum zweiten Male in einen furchtbaren Krieg stießen. Diese Neuordnung werden auch die Geschäftsmacher in Washington und ihr jüdisches Geld nicht verhindern können. Aus bitterer Erkenntnis wuchs die Einsicht, daß Festland-Europa sich zusammenfinden muß, soll dem Erdteil Frieden und Wohlfahrt werden in Gegenwart und Zukunft. Für diese Neuordnung streiten heute die besten Söhne Europas Schulter an Schulter auf den Schlachtfeldern, und diese Neuordnung, mit Blut erkauft, wird kommen, weil sie geschichtliches Erfordernis ist.

## Der König der Ärzte

15) Paracelsus-Roman von Pert Peternell

Hohenheim riß die Tür auf, doch stand ein Weib davor. Es stieß einen hellen Schrei aus, Mund und Augen wetteiferten an erschrockener Weite.

„Habe ich Euch erschreckt, Jungfer?“, fragte Hohenheim. Doch schloß er, ohne auf Antwort zu warten, die Frage an, wer sie sei und was sie wolle so spät am Abend.

„Ich bin die Magd vom Quehemberger“, antwortete das rundliche Ding noch stockend und erschreckt. „Und meine Frau läßt Euch bitten, geschwind zur Jungfer Agnes zu kommen. 's wär' günstig. Der Herr hat noch nach Thumegg müssen. Dort bleibt er über Nacht.“

„Diese Weib!“ schimpfte Paracelsus, „Mit ihrem Heimlichheit!“ Dennoch nahm er also gleich seinen Beutel und packte einiges ein. Drunten in der Gaststube ging es lustig zu.

Hohenheim hörte es beim Hinuntergehen, und er horchte auf das Lied, das eben gesungen wurde. Klang gar nicht übel. Frische Stimmen sangen es, doch Klausens Stimme war nicht dabei.

Dann hallte ihr ungleicher Schritt über das einsame Platzl der Salzach zu.

Mitten auf der Brücke blieb der Doktor stehen und schaute in die Sterne. Unter ihm das ewige Fließen, über ihm das ewige Leuchten, das löste ihn los von allem Irdischen. Sein Geist flog weit in den Raum, sein Körper

## Erfolgreicher Gegenstoß im Terek-Gebiet

### Gefangene und zahlreiche Beute / Sowjetpanzergrab an der Donfront

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Dezember  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terek-Gebiet scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes zum Teil in erbitterten Nahkämpfen. Im Gegenstoß wurden bereitgestellte Truppen zersprengt und dabei 420 Gefangene und zahlreiche Beute eingebracht.

Deutsche und rumänische Truppen warfen den Feind zwischen Wolga und Don trotz seines zähen Widerstandes weiter nach Nordosten zurück. Bei Gegenangriffen verloren die Sowjets hier 22 Panzer. In Stalingrad und im Großen Donbogen wurden feindliche Angriffe abgewehrt.

An der Donfront setzten die Sowjets ihre Angriffe mit starken Kräften fort. Deutsche und italienische Truppen fügten dem Feind in Zusammenwirken mit Fliegerkräften und Flakbatterien schwere Verluste zu. Auf engem Raum verloren die Sowjets allein über 50 Panzerkampfwagen.

## Eine Woche harter Kämpfe an der Ostfront

### Italiener wiesen Sowjetangriffe ab / 131 Feindflugzeuge vernichtet

Berlin, 19. Dezember  
Zu Beginn der Woche, vom 13. bis 19. Dezember, versuchten die Sowjets bei Tuapse, da dort der Regen aufgehört und leichter Frost eingesetzt hat, die deutschen Truppen zurückzuwerfen. Nach örtlichen Einbrüchen stellte eine deutsche Jägerdivision die Lage wieder her. Gegen die deutschen Bergstellungen südlich Alagir unternahm die Bolschewisten, um den Ausgang der Ossetischen Heeresstraße freizubekommen, wiederholte Angriffe unter starkem Einsatz auch von Panzern. Sie wurden sämtlich abgewehrt. In der Kalmückensteppe brachte ein Vorstoß Schneller Truppen in den Rücken des Feindes wieder zahlreiche Gefangene ein.

Im Raum vor und westlich Stalingrad dauerten die schweren Kämpfe an. Südwestlich der Stadt stießen am 13. Dezember deutsche Panzer vor, zerschlugen starke Feindkräfte und wiesen alle Gegenangriffe unter schweren Verlusten zurück. Im Großen Donbogen mißglückten ebenso alle Angriffsversuche der Sowjets, während zwischen Wolga und Don in hartnäckigen Kämpfen deutsche und rumänische Truppen verschiedene zäh verteidigte Ortschaften und eine stark besetzte Höhenstellung nahmen.

Seit dem 14. Dezember richteten die Sowjets Großangriffe gegen den von den Italienern gehaltenen Frontabschnitt am Don. Obwohl diese Angriffe dauernd mit Massen wiederholt wurden, wiesen die von deutschen

Truppen unterstützten Italiener, unter Mitwirkung deutscher, italienischer, rumänischer und ungarischer Luftstreitkräfte alle Durchbruchversuche ab und fügten den Angreifern schwere Verluste zu.

An dem anderen Schwerpunkt der Sowjetangriffe, im Raum Kalinin—Ilmensee, trat am 14. Dezember ein plötzlicher Wettersturz ein. Auf kurzen Schneefall folgte Regen, der die Wege vereiste. Auch hier setzte der Feind seine Anstrengungen fort, und zwar in steigendem Maße jetzt südlich Rschew; auch hier scheiterten alle seine Angriffe.

Westlich von Toropez brachen deutsche Truppen durch stark verdrätete und verminte Feindstellungen. Von dem bis zum Ilmensee anschließenden Abschnitt war nur der südliche Teil noch in den Bereich der großen Kämpfe hineingezogen. Weiter nördlich, wie auch zum Ladogasee und in Lappland spielten sich nur örtliche Kämpfe ab, bei denen die deutschen Truppen dem Feind das Gesetz des Handelns aufzuzwangen.

Die Luftwaffe, für die sich vom 16. Dezember an mit Besserung des Wetters günstige Einsatzmöglichkeiten ergab, griff in alle Kämpfe mit gewohntem Erfolg ein. Sie schoß bei einem eigenen Verlust von 28 Maschinen 130 Flugzeuge im Luftkampf ab, während dreizehn durch Flak und zwei am Boden zerstört wurden. Der nördliche Teil der Murmanbahn wurde mehrfach stark angegriffen.

Die Luftwaffe, für die sich vom 16. Dezember an mit Besserung des Wetters günstige Einsatzmöglichkeiten ergab, griff in alle Kämpfe mit gewohntem Erfolg ein. Sie schoß bei einem eigenen Verlust von 28 Maschinen 130 Flugzeuge im Luftkampf ab, während dreizehn durch Flak und zwei am Boden zerstört wurden. Der nördliche Teil der Murmanbahn wurde mehrfach stark angegriffen.

## Vernichtung Deutschlands das Kriegsziel

### Eine Rede des Arbeiterparteilers Greetwood, eines „gemäßigten“ Briten

Ma. Stockholm, 20. Dezember (LZ.-Drahtbericht)

Auf einer Konferenz der Vertreter verschiedener Nationen, die entweder mit Großbritannien befreundet sind oder von denen sich Emigrantengierungen in London befinden, äußerte sich der stellvertretende Vorsitzende der Arbeiterpartei, Greenwood, über das, was Großbritannien nach einem Siege mit Deutschland vor hat. „Wenn wir Deutschland nicht der kriegsnotwendigen Rohstoffe berauben, so erklärte Greenwood, dann würden wir unser Ziel verfehlen. Wir müssen überlegen, gewisse Industrien in Deutschland zu verbieten oder sie unter internationale Kontrolle zu stellen“. An die Möglichkeit einer „Erziehung“ des deutschen Volkes glaube er nicht, und er rechne damit, daß Deutschland militärisch für eine gewisse Zeit nach dem Kriege besetzt werden müsse. Das Mitglied der früheren Abrüstungskommission in Deutschland, Brigadegeneral Morgan, ging noch weiter und erklärte, daß Deutschland keine chemische oder Luftfahrtindustrie mehr haben dürfe, sondern daß diese „vollständig ausgerottet“ werden müßte.

Diese Erklärungen über die Kriegsziele Großbritanniens haben gewiß nicht den Reiz

der Neuheit. Die Ausführungen Greenwoods haben nur insoweit Interesse, weil derartige Gedankengänge jetzt auch von einem Arbeiterparteilerner geäußert werden, der bisher als „gemäßigt“ galt, ebenso wie die Arbeiterpartei, in deren Namen er offenbar sprach. Es zeigt sich, daß zwischen einem Greenwood und einem Vansittard, der gleichzeitig auch der Konferenz seine bekannten hetzerischen Gedankengänge vortrug, überhaupt kein Unterschied mehr besteht, falls es einen jemals gegeben haben sollte.

### Ägyptens Botschafter bei Maisky

We. Rom, 20. Dezember (LZ.-Drahtbericht)

In den nationalistischen Kreisen von Kairo wurde die Teilnahme des ägyptischen Botschafters in London an einem Empfang beim Sowjetbotschafter Maisky mit großem Unwillen aufgenommen. Wie man über Istanbul erfährt, hat der Ministerpräsident Nahas Pascha auf britischen Druck dem ägyptischen Botschafter in London Anweisungen gegeben, die Beziehungen mit dem Sowjetbotschafter in London aufzunehmen.

## Ablösung der Wache

Rom, 19. Dezember

Der Duce hat auf Vorschlag des Parteisekretärs, Ministers Viduonni, eine Neubildung des Direktoriums der faschistischen Partei vorgenommen. Das neue Parteidirektorium setzt sich aus vier Vizesekretären, fünf Mitgliedern der Regierung, die dem Ministerialamt nach dem Direktorium gehören, sowie aus elf führenden Faschisten zusammen. Insgesamt besteht das Direktorium somit aus 20 Faschisten.

## Amüsiermädchen für USA-Neger

Stockholm, 19. Dezember

In England sind jetzt die ersten Negerinnen als Hilfsdienst für die farbigen USA-Truppen eingetroffen. Diese Negerinnen, die die Bezeichnung „Service Girls“ tragen, sind dienstverpflichtet und in den Vereinigten Staaten bereits vor ihrer Einschiffung auf ihre Pflichten vorbereitet worden. Diese „Service Girls“ sollen sich hauptsächlich das Wohlbefinden ihrer männlichen Rassegenossen im amerikanischen Heere angelegen sein lassen. Sie sind in einem besonderen Klub tätig. Dieser Klub ist ein Unternehmen, in dem die Neger so verpflegt werden, wie sie es in ihrer Heimat gewohnt sind. Damit sie sich dort ganz zu Hause fühlen, wird demnächst in den Klubhäusern ein Tanzsaal errichtet werden, in dem die „Service Girls“ für die Unterhaltung der Negertruppen sorgen.

Zu den Stammgästen dieser Negerklubs gehören auch, wie die englische Zeitschrift mit einem leisen Unterton der Besorgnis feststellt, zahlreiche Angehörige der weißen Truppen, woraus sich allerlei Aussichten für eine Vermehrung des Nachwuchses an Negermischlingen eröffnen.

## Ritterkreuz für einen Thorner

Berlin, 19. Dezember

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Kapitänleutnant Hans Witt und Oberleutnant zur See Henke. — Oberleutnant zur See Henke wurde am 13. Mai 1909 in Rudak/Thorn als Sohn eines Förstlers geboren und trat 1934 in die Kriegsmarine ein. Er versenkte als Kommandant eines Unterseebootes elf feindliche Handelsschiffe mit 7291 BRT, darunter auch den voll mit Truppen beladenen britischen Fahrgastdampfer „Ceramic“, außerdem einen Kreuzer und einen Zerstörer.

## Weihnacht für Kriegsgefangene

Berlin, 19. Dezember

Auch in diesem Jahr hat das Deutsche Rote Kreuz zum bevorstehenden Weihnachtsfest allen deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, die in der ganzen Welt in den ausländischen Lagern untergebracht sind, eine Weihnachtsüberraschung gebracht. Rechtzeitig haben seine unermüdeten, ehrenamtlichen Helferinnen für jeden deutschen Kameraden in Übersee ein Weihnachtspaket gepackt.

Als besonderen Weihnachtsgruß übermittelt das Deutsche Rote Kreuz mit diesem Weihnachtspaket eine kleine, liebevoll zusammengestellte Weihnachtsbroschüre. Ein Strom der Zuversicht schwingt in den Blättern dieses Weihnachtsgrußes, der die deutschen Kameraden in Übersee mit ihren Angehörigen und darüber hinaus mit dem deutschen Volk zu einer Schicksalsgemeinschaft unlosbar verbindet.

## Der Tag in Kürze

Am Freitag wurden im Auswärtigen Amt die Ratifikationsurkunden zu dem am 1. Mai d. J. in Preßburg unterzeichneten deutsch-slowakischen Kulturvertrag ausgetauscht.

In der Zeit vom 7. bis 18. Dezember haben in Stockholm Verhandlungen des deutschen und des schwedischen Regierungsausschusses stattgefunden, die zu einer Einigung über den deutsch-schwedischen Warenverkehr im Jahre 1943 geführt haben.

Italien hatte Ende November d. J. ohne die im Verlauf des Krieges zu Italien gekommenen Gebiete 45 655 000 Einwohner. Der Geburtenüberschuß des Monats November betrug 15 181, der Wanderungsüberschuß 3288. Es wurden 21 647 Ehen geschlossen.

Die Ernennung Dr. Peter Violis zum Schweizer Gesandten in Rom wurde amtlich bekanntgegeben.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wihl, Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (dienstlich verehrt); i. V. Adolf Korgel, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

per stand verlassen am Geländer. Die Magd liehte ihn vergeblich an, weiterzukommen.

Er nahm nicht die einzelnen Sternbilder wahr. Er sah nicht diesen oder jenen vertrauten Stern.

Er sah das All.  
Er fühlte Gott...

Und er wuchs über die dunklen Häuser Schatten, über die schwarzen Bergrücken hinaus. Sein ruheloser Geist hub an zu wandern, zu suchen, zu vergleichen...

„Gott ist wunderbarlich in seinen Werken und Geschöpfen. Er hat dem Menschen, als der edelsten Kreatur, selbst alles zu philosophieren befohlen, und zu erforschen die Natur, damit sie die Wunderwerke Gottes herfürzeige...“

Die Magd in ihrer Ratlosigkeit riß ihn fest am Arm.

Paracelsus fiel aus seinen Gedanken, er stand sofort wieder auf festen Beinen da. Kein Wörtel sprach er mit der Magd. Sie führte ihn einen Weg, den er vor sechzehn Jahren oft und oft gegangen.

Damals war's die Mutter, die er heilte. Heute gilt sein Besuch der Tochter. Sie mochte um ein, zwei Jahren jünger sein als damals ihre Mutter, doch war sie reifer, weiblicher, und sie sah der Mutter so ähnlich, daß der Doktor baß erstaunt gewesen war, als er sie zum ersten Male gesehen.

Plötzlich fiel ihm ein trüber Gedanke an. Seine Lippen preßten sich zusammen, die Fal-

ten, die sein Gesicht verbittert aussehen ließen, traten hervor.

Wer heilt der Tochter Kind, wenn dieses Malum sich noch weiter vererbt?

Er nicht. Er ist tot bis dorthin. Und er wird wohl sterben müssen ohne würdige Nachfolge, auch ohne das Arkanum gefunden zu haben, das Heilmittel für alles und für alle.

Gewiß, hat er viele die wahre Kunst gelehrt — jedoch vergebens. Hat auch viel zusammengebracht und -gebracht, den Leidenden zu helfen. Seine Laudanumpillen lindern den Schmerz wie keine andere Arznei — doch werden sie in Vergessenheit geraten, so wie er. Sie werden verunglimpft und verspottet werden, so wie er! Und all ihre Kraft, zu lindern und zu heilen, wird in einem Meer von Ubelwollen untergehen. So wie er!

Paracelsus schaut trutzig geradeaus. Das alles aber ist kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen, es ist kein Freibrief dafür, sich treiben zu lassen von dem Strom der Dummheit und Falschen, die am verworrenen Alten kleben wie die Egel am schlaftrüben Menschen.

Im Gegenteil!  
Die Dummheit der andern ist für ihn, der weiser ist, Verpflichtung.

Er muß das Licht sein, auch wenn keiner es sehen will, auch wenn es viele blendet mit seiner Helle.

Er muß Wegweiser sein, auch wenn niemand seine Straße geht.

Er muß brennen, auch wenn niemand sich an seinem Feuer entzündet.

Denn überall muß einer vorangehen in der Ode, in der Wildnis. Und wenn Gott an die Spitze stellt, der marschiere!

Weit greifen seine Beine aus. Die Magd vermag ihm kaum zu folgen.

Das Quehemberger-Haus.  
Die Magd stieß den schweren Schlüssel in das Schloß. Es kreischte. Hernach knarrte die Tür.

Kurz darauf stand Paracelsus vor dem Bett der Kranken.

„Theophrast! Verzeiht, daß ich Euch rufen ließ“, sagte Agnes Quehemberger, die Mutter, mit leiser, müdgeweihter Stimme. „Mein Kind ist schlechter als vor Eurem ersten Besuch...“

Der Doktor sah sie an und lächelte eigen. Die Quehembergerin war schön, auch jetzt noch. Ihre Wangen hatten das Runde, Frische behalten, die Augen das Klare. Die Stirne nur hatte Falten, wo früher alabasterne Glätte war, und auch von den Augen zu den Schläfen zogen sich, kaum merklich, Krähenfüße hin...

Nicht deshalb aber lächelte der Doktor, denn dies sah er gar nicht. Er dachte nur daran, daß auch die Onwelinin, der Quehembergerin Mutter, ihn einst mit denselben Worten empfangen hatte. Und er konnte auch ihr nicht anders antworten als ihrer Mutter:

„Ist bloß ein Zucken dafür, daß der Körper Eurer Tochter den Kampf mit dem Malum, mit der Krankheit aufnimmt.“

„Wenn er ihn nur nit verliert!“ jammerte Agnes.

(Fortsetzung folgt)



# Eine Insel im Mittelpunkt historischer Ereignisse

Sizilien, die Küste und das Innere / Feldgraue Besucher / Pläne für die Zukunft / Ein werdender Garten Gottes

Durch den Gang der militärischen Ereignisse ist Sizilien in unmittelbarer Nähe des Kampfes in Nordafrika gerückt. Nachstehender Bericht unseres Mitarbeiters in Rom, Heinz Hofack, gibt eine lebendige Schilderung von Land und Leuten auf Sizilien.

Wenn das Fährschiff im Hafen von Messina die Haltetaue loswirft und unter dröhnendem Tuten den Kai verläßt, winken die Zurückbleibenden, als werde hier eine Reise über Ozeane begonnen, obwohl das Ziel der Fahrt, die kalabrische Küste, greifbar nahe liegt. Nur 25 Minuten dauert die Fahrt von Villa San Giovanni nach Messina über die auf beiden Seiten von hohen Bergketten eingefasste Meerenge, und doch trennen die wenigen Kilometer Meeresoberfläche zwei Welten. Sizilien hat trotz der Zentralisierungspolitik, die das geistige Königreich Italien im vorigen Jahrhundert aufgenommen und der Faschismus energisch weitergeführt hat seinen Sondercharakter behalten, und nach einem sizilianischen

dungen der Sprache erlernen, denn sie sind zehnmal am Tage darauf angewiesen, sich mit irgendwelchen Wünschen an ihre Gastgeber zu wenden. Sie müssen sich auch mit ihren Lebensgewohnheiten vertraut machen. Sie haben gelernt, was Öl auf italienisch heißt, und sie kennen die italienischen Zahlen. Der deutsche Fahrer muß wissen, daß sich die sizilianischen Eselskarren nach anderen Verkehrsregeln auf den Straßen bewegen als die Berliner Autobusse. Man hat sich aneinander gewöhnt und auch miteinander befreundet. Aus solchem friedlichen Zusammenleben ist eine merkwürdige Mischsprache entstanden. So sagen die Fischer, wenn sie ein Ruderboot anbieten: „Piccolo Booto?“. Ein Mann forderte mich zum Mieten eines Tragtieres mit dem Zuruf „Eseli, Eseli!“ auf, und als ich meine Brille hatte liegen lassen, wurde sie mir mit den Worten gebracht: „Ecco, la vostra brillal!“ Unsere Soldaten fragen: „Nix mangiare?“, wenn sie in eine Osteria treten, und der Wirt antwortet: „Prima, prima!“, obwohl prima auf italienisch „die Erste“ und nicht wie im deutschen Sprachgebrauch „sehr gut“ bedeutet.

### Deutsche und italienische Matrosen

In Sizilien und Nordafrika haben die Deutschen die lebenswürdige Hilfsbereitschaft

der Feudalismus, noch eine Folge der spanischen Herrschaft. Fahren Sie über Land, und Sie werden sehen, was aus der Kornkammer Roms geworden ist. Wenn der Faschismus die Auswüchse des sizilianischen Großgrundbesitzes beseitigt, so packt er das Unheil an der Wurzel“, fuhr mein Bekannter fort. „Die Hälfte unserer Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft, aber nur ein Zehntel lebt auf dem Lande. Die Leute hausen seit Hunderten von Jahren in kleinen Städtchen. Auf schlechten Pfaden gelangen sie nach oft stundenlangem Weg zu den Äckern. Die Großgrundbesitzer verbringen ihre Zeit in den Städten und kümmern sich um nichts. Der Faschismus hat erkannt, was uns fehlt. Bauernsiedlungen, Verkehrswege und eine regelmäßige Wasserversorgung!“

Ich wandte ein: „Sie haben aber doch auch dichtbesiedelte Gegenden, lebhaft Städte, Industrien und Ausfuhr. Sizilien ist kein reines Agrarland. Es kennt kommerzielle und industrielle Probleme. In Palermo haben Sie einen modernen Unternehmer, Florio, sogar ein Denkmal gesetzt.“

„Wir produzieren sieben Achtel der gesamtitalienischen Schwefelherzeugung. Wir produzieren ein Sechstel der italienischen Seesalzproduktion. Wir produzieren Asphalt und Bims-

### Banditen unter sich



Karikatur: Key/Dehn-Dienst  
„Was sagst du zu meinen Empirerwünschen, John Bull — ja oder nein?“



Charakteristisches Vegetationsbild im Inneren Siziliens

Aufenthalt von dreiviertel Jahren scheint es mir, als sei ich aus einem anderen Lande zurückgekehrt.

### Historische Erinnerungsmale

Apfelsinen- und Zitronenhaine, unterbrochen von übermannshohen Feigenkakteen, Palmengruppen, Zypressen und Bananenbüschen, eingeeignet zwischen Bergen und dem Meer, würfelförmige Steinhäuschen, die sich nach wenigen Kilometern zu Fischerstädtchen ballen, laute, menschenwimmelnde Städte — so bleibt die Küste in der Erinnerung. Stundenlange Fahrten durch kahle Hügel, von deren Höhen sich mächtige Fernblicke öffnen über steinige Täler, deren kargem Boden Weizen und neuerdings Baumwolle abgerungen werden, auf langen Wegstunden keine menschliche Siedlung, abgelegene Städtchen, deren Namen außerhalb Siziliens kein Mensch kennt — das ist das Innere der an Gegensätzen so reichen Insel. Licht und Farben, wie wir sie in Europa nur noch aus Griechenland und Spanien kennen! Braune und blaue, samtarme Töne auf den Flanken des Monte Pellegrino über Palermo, das unvergeßliche Gold, in dessen feierlichem Glanz bei früher Dämmerung die griechischen Tempel von Agrigent schimmern, der blendende Schnee des Atna, dessen Rauchfahne kerzengerade in einen Himmel von unendlicher Bläue steigt! So verschiedenartig und verwirrend die Landschaftsbilder, so mannigfaltig auch die historischen Erinnerungsmale: das Trümmerfeld von Syrakus, dem „antiken New York“, arabische Spitzbögen und Moscheenkuppeln, byzantinische Mosaiken in Palermo, die normannische Kathedrale von Cefalu, das Höhenstaufenkastell in Catania. Vom Meer sind sie alle gekommen: die Griechen und Punier, Römer und Byzantiner, Araber und Normannen und schließlich die Spanier. Und da das Mittelmeer wieder Kriegsschauplatz von entscheidender Bedeutung geworden ist, rückt Sizilien wieder einmal in den Mittelpunkt historischer Ereignisse.

Unsere Soldaten leben unter den Sizilianern. Sie müssen die wichtigsten Redewen-



Küstenstraße Messina-Taormina bei Alesso, ein Beispiel für die landschaftliche Schönheit der Insel

derer italienischen Kameraden und ihre fröhliche Zufriedenheit kennen gelernt. In der Nähe von Catania besuchte ich eine Weinkneipe, in der sich regelmäßig deutsche Soldaten und italienische Matrosen trafen. „Wiehono bono“, sagten die Deutschen. „Serr gutt“ antworteten die Italiener, und dann wurden die Probleme erörtert, die immer erörtert werden, wenn sich Soldaten treffen: „Wie oft gibt es Urlaub? Wie hoch ist der Wehrsold? Wie ist die Verpflegung?“ „Das Land ist schön und arm, und seine Bewohner sind sehr fleißig.“ In diesen Worten faßte ein Obergefreiter seine sizilianischen Eindrücke zusammen. Sie enthalten eine Erkenntnis, die einfach zu gewinnen scheint, die aber allen verschlossen geblieben ist, die nur kurze Zeit auf der Insel waren und daher das dumme Gerede von der Schlampigkeit und der Faulheit der Sizilianer mitgebracht haben.

### Sizilianisches Gespräch

„Unser Land macht nicht nur auf Ausländer, sondern auch auf viele Italiener einen wirtschaftlich und sozial zurückgebliebenen Eindruck. Sicher ist, daß unsere Entwicklung hinter der des übrigen Italiens zurückgeblieben ist. Aber übersehen Sie nicht, welcher Anstrengung es bedarf, um Jahrhunderte spanischer und bourbonischer Mißwirtschaft wieder gut zu machen!“ — mit diesen Worten deutete ein sizilianischer Bekannter die Schwierigkeiten an, die bei der Lösung der „questione meridionale“, der Frage des Südens, gerade auf Sizilien zu lösen sind. „Das schlimmste Übel ist

stein. Wir haben in den fruchtbaren Küstenstrichen Südfrucht- und Gemüseanbau und exportieren aus Messina und Catania Apfelsinen und Zitronen in alle Welt. Das sind unsere Reichtumsquellen. Unsere Küsten sind reich. Aber das Innere...“ und schon wollte er wieder zu seinem Lieblingsthema zurückkehren. „Ich habe kürzlich einen Roman von Giovanni Verga gelesen. Die Geschichte einer Fi-

scherfamilie aus der Nähe von Catania, I Malvoglia. Abgesehen von dem literarischen Wert des Buches, war mir die Lektüre nützlich, weil ich glaube, durch sie einiges vom Leben und von den Anschauungen ihrer Fischer erfahren zu haben.“ Ich wollte nicht über italienische Literatur sprechen, sondern etwas vom sizilianischen Fischfang erfahren, und meine Berechnung war nicht falsch. „Verga“, sagte mein Freund, „Verga ist einer der größten italienischen Romanciers und die Malavoglia einer unserer besten Romane. Aber er ist 1881 veröffentlicht worden, und seither hat sich vieles verändert. Gerade die sozialen Mißstände, die Vergas so stark hervorgehoben hat, sind zum guten Teil verschwunden. Alters- und Unfallversicherungen haben das Los unserer Fischer wesentlich verbessert. Die Freibeuter der Fischerei, die Zwischenhändler, sind in gesetzliche Schranken verwiesen, und dadurch, daß inzwischen eine Fischkonservenindustrie entstand, ist für Regelmäßigkeit des Absatzes gesorgt worden. Daher schwanken die Preise nicht mehr so willkürlich — und das war für die armen Fischer fast das schlimmste. Im Westen fangen wir Thunfische, im Süden Sardinen, in der Straße von Messina Schwertfische. Heute“, so schloß er nicht ohne Stolz, „läuft ein Viertel der Fischerbarken des kustenreichen Italiens aus sizilianischen Häfen aus.“

„So ergibt sich doch im ganzen ein nicht unerfreuliches Bild“, meinte ich. „Aus diesem Lande kann wieder ein Garten Gottes gemacht werden“, war die Antwort. „Der Faschismus hat diese große Aufgabe energisch in Angriff genommen. Unsere Insel bringt alle Voraussetzungen zu künftigen Reichtum mit, und unser Volk ist zähe, arbeitsam und anspruchslos. Wären Sie vor 20 oder 30 Jahren schon hier gewesen, so würden Sie sehen, welche Fortschritte bereits gemacht worden sind!“

Und da er wußte, daß ich sein einseitiges Urteil über die Schädlichkeit des spanischen Einflusses nicht teilte, verabschiedete er mich lächelnd mit dem alten sizilianischen Sprichwort: „Gott schütze dich vor den Spaniern!“

## Ein Zauberkünstler ist der Kohlenstoff

Eine halbe Million chemische Verbindungen / Der „Stein der Weisen“

Wir können heute nur lächeln über die fruchtlosen Bemühungen der mittelalterlichen Alchimisten, unedle Metalle in Gold und Silber zu verwandeln. Ihr „Stein der Weisen“, nach dem sie noch fieberhaft suchten, ist heute längst gefunden. Er trägt den Namen Kohlenstoff und tritt in mehreren Formen als Diamant, Graphit und sogenannter amorpher Kohlenstoff auf, beispielsweise als Ruß, der einen wesentlichen Bestandteil der verschiedenen Kohlenarten bildet und wohl auch graphische Beschaffenheit zeigt, die aber wegen der außerordentlichen Kleinheit der Einzelteilchen schwer nachweisbar ist.

Seine Eigenschaften und unzähligen Verwendungsmöglichkeiten lassen ihn auf den verschiedenen Gebieten als einen wahren „Zauberkünstler“ erscheinen. Kohlenstoff ist geruch- und geschmacklos, äußerst hitzebeständig, schmilzt daher erst bei 4000 Grad im elektrischen Lichtbogen und verdampft bei fast gleicher, im luftverdünnten Raum schon bei niedriger Temperatur. Bei genügender Luftzufuhr verbrennt er restlos zu Kohlendioxyd, eine chemische Umsetzung, die unter erheblicher Hitzeabgabe verläuft und in Gestalt der Kohlenverbrennung heute noch die wichtigste Wärmequelle in Technik und Volkswirtschaft darstellt. Daher verkörpert der Kohlenstoff das billigste und wichtigste Reduktionsmittel. Fein verteilt vermag er aber auch Farbstoffe, Gase und dergleichen auf seiner großen Oberfläche durch Adsorption zu binden und hierdurch teilweise reaktionsfähiger zu machen, weshalb er bei vielen chemischen Umsetzungen als Katalysator dient. Insgesamt kann man aus diesem Wunderelement heute gegen eine halbe Million Verbindungen gewinnen, unter denen die Kohlenwasserstoffe in Form von Benzin und Öl, Betäubungs-, Heil-, Riech- und Sprengmittel, aber auch die Kohlehydrate Mehl und Zucker als Nahrungsmittel wohl die wichtigsten sind.

Darüber hinaus liefert dieser moderne „Stein der Weisen“ viele Kunststoffe, die den Naturprodukten zum mindesten gleichwertig,

wenn nicht überlegen sind. Schließlich vermag er auch lebende Körper hervorzubringen. Die mit Hilfe des Kohlenstoffs gewonnenen künstlichen Hormone und Vitamine sind in allen Einzelheiten genau den natürlichen Lebensstoffen nachgebildet. Auch bei den Genen, den Trägern des Erbgutes, und den als Krankheitserregern so gefürchteten, noch immer nicht völlig erforschten Viren handelt es sich letzten Endes um Kohlenstoffverbindungen. Die kühnsten Alchemistenträume des Mittelalters sind mit diesen Entdeckungen weit übertroffen worden. Für den modernen Chemiker ist es nur mehr eine Kleinigkeit, Edelsteine oder Gold im Schmelzofen künstlich herzustellen. Es wäre jedoch unwirtschaftlich und damit sinnlos, diese Kostbarkeiten, die heute schon vielfach weniger Kapitalanlagen darstellen, als zu industriellen Zwecken verwendet werden, in großen Mengen zu gewinnen. Man würde sie damit nur selbst entwerfen. Viel wichtiger ist es, lebensnotwendige Kunst- und Rohstoffe herzustellen, auf die gerade im Kriege die Volkswirtschaft unbedingt angewiesen ist. Auf diesem Gebiet ist es gerade der Kohlenstoff, der sich mit anderen Stoffen zu unzähligen wertvollen Neuverbindungen vereinigen läßt.

### Erzählte Kleinigkeiten

In einer Gesellschaft, in der auch Max Reger anwesend war, trug ein Dilettant ein ziemlich schwieriges Klavierstück vor. Reger lauschte ihm kopfschüttelnd. Neben ihm saß ein Mann, der dieses Kopfschütteln beobachtet hatte, er wollte den Pianisten in Schutz nehmen und sagte: „Man muß natürlich bedenken, Herr Reger, daß das Stück sehr schwer zu spielen ist.“ Trocken erwiderte Reger: „Noch besser wäre es, wenn es überhaupt unspielbar wäre.“

Wenn Schleiermacher in Berlin seine berühmten Predigten hielt, war die Kirche immer bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Zuhörerschaft bestand besonders aus Studenten, jungen Damen und Offizieren. Ein Kollege des referierten Theologen fragte, wie es zugehe, daß sich immer wieder die gleiche Gesellschaft bei seinen Predigten einstelle. „Das geht sehr einfach zu“, meinte Schleiermacher, „die Studenten kommen, weil sie wissen, daß ich in der Prüfungskommission bin, die jungen Mädchen kommen der Studenten wegen, — und die Offiziere kommen der jungen Mädchen wegen.“



Blick auf Palermo, eine Großstadt mit ragenden Bauten, erfüllt von regem Leben. (Fotos: Scherl-Bilderdienst)



# Wir sind Kameraden des Spatens, auf Leben und Tod

Eine Jungmännergeschichte von Sven Roland

Es war einer, der zog aus mit seinen neunzehn Jahren und wollte die Welt erobern; wie im gleichen Willen Tausende vor ihm ausgezogen und Tausende nach ihm ausziehen werden. Es war kein über Bursche, dieser Richard Kruse, ich kann das nicht sagen; er trug ein gutes Willen in seinem Hirn und ein Paar klare Augen im Kopf, die Recht und Unrecht noch gerade so zu trennen wußten, wie eine Mutter es dem Knaben gelehrt hatte.

Kein über Bursche, nein — aber nun fetzte der Wind in dünnen Kleidern, nun nagten die Steine am brüchigen Leder — und die Welt, die ihm nach seinem Willen untertan sein sollte, stand feindlich und fremd an den Seiten der tausend endlosen Straßen, die kreuz und quer das Reich zerschneiden. Wollte er sich ihr nähern... er mußte die Kappe ziehen und einen Zug um seinen Mund legen, der von Demütigkeit sprach und darum schlimmer war als jede gesprochene Lüge.

War es zu verwundern, daß mit den Wochen und Monaten eine große Verachtung und ein frischer Haß über diese Welt in Blick und Seele des Jungen aufglommen? Diese Welt, die demütigte und zum Betrug zwang um jede Schnitte Brot? War es zu verwundern, daß die muffigen Nachtlager in Asylen und Herbergen böse Falten in sein junges Gesicht legten? Daß jeder Anblick einer bürgerlichen Geborgenheit ihm einen bitteren Geschmack in den Mund trieb und seine schlaffen Hände zu Fäusteln machte?

Doch eines war größer. Die Maschinen des Staates arbeiteten — in peinlicher Genauigkeit erfaßten sie Korn und Halm, erfaßten sie Spreu und Kraut. Ein jedes soll dienen und nutzbar sein.

Die Maschinen des Staates erfaßten den treibenden Burschen. Sie griffen ihn von der Straße, nahmen auf, registrierten, ordneten an — sie stellten ihn in Reih und Glied. Pflicht! — riefen sie. Richard Kruse sollte dienen und nutzbar sein — so wollte der Staat.

Richard Kruse ließ über sich kommen, was da kommen wollte. Ja, er lächelte zu allem, und in diesem Lächeln lag die böse Gleichgültigkeit, die bei weitem gefährlicher ist als offenes Sträuben und Wehren.

„Was wollt ihr?“ sagte Richard Kruse bei sich. „Ihr gebt mir einen Spaten, ihr schafft mir Kleidung, ihr habt ein Dach für mich, ein Bett darunter und seinen Spind? Ich werde meine Zeit wie verweilen — es wird eine warme Zeit sein, eine satte Zeit, ich bin es gewiß — doch dann werde ich gehen, werde treiben, weitertreiben auf den ewigen Straßen der Welt. Ja, weitertreiben — ihr zwingt mich nicht!“

So stand er nun in einer Front mit den Hundert und aber Hundert anderen, die gleich ihm den Spaten trugen. Er marschierte mit ihnen, er zog mit ihnen zur Arbeit, er sang ihre Lieder, und er grüßte die gleiche Fahne — und

dachte doch nicht viel anderes und mehr dabei als dieses eine: „— ihr zwingt mich nicht!“

Er zog mit ihnen zur Arbeit. Eine harte Arbeit war das, tief im Schacht. Es sollte hier ein Staukanal laufen für ein künftiges Kraftwerk — der Sand lag in weichen und weißen Schichten —, er lag viel zu weich; schon in geringer Höhe mußten die Seitenwände abgestützt werden, doch splitterten noch häufig die Stützbalken und die Sandplacken ergossen sich im schweren, weichen Fall über die Schipper.

So hob eines Tages Freund Hein auch an diesem Schachte die Hand zum fälligen Tribut. Richard Kruse stand mit einem Hamburger zusammen, einige zwanzig Meter über den anderen. Wendelwege liefen hier den Schacht herunter, gesichert und abgestützt. Die beiden hatten die Aufgabe, hinderliche Wurzeln aus dem Abhang zu lösen. Noch standen sie fast in Griffnähe des Schachtrandes, der Hamburger riß gerade an einem saftigen Wurzelarm, der um einiges hervorstand — da fuhr Freund Hein mit dem letzten Gliede seines kleinen Fingers an einen der Stützbalken. Die beiden zunächststehenden Stützen zitterten, knirschten und splitterten auseinander, der lange Querbalken senkte sich — erst langsam und besinnlich, als überlebe er die Veränderung, dann schneller —, das schwere Erdreich in seinem Rücken drängte und schob.

Schon im ersten Knirschen der Balken waren die beiden jäh aufgeföhren. Als der Querbalken sich senkte, tat der Hamburger einen großen Sprung ihm entgegen und Kruse einen gleichen Sprung von ihm fort. „Was tust du!“ schrie Kruse den Hamburger an, der jetzt wie selbstverständlich seinen breiten Rücken unter den mehr und mehr sinkenden Querbalken stemmte. „Da machst dich zu schanden!“

Der Hamburger ächzte auf unter seiner Last. Von der übermenschlichen Anstrengung schollen ihm rote Adern breit und dick auf der Stirn — nun hob er die Hand und wies nach unten.

Richard Kruse sah hinunter. Zwanzig Meter in der Tiefe schippten zweiundzwanzig Mann. Sie sangen im Takt ihrer Würfe, die Melodie schlug hoch empor. Kruse sah hinunter. Er sah — zweiundzwanzig Mann schippten dort unten; er sah: wenn diese obere Schicht herabrach — in der ersten Gewalt des Falles mußte die nachfolgende mitgehen, die Wand würde brechen —

Zwanzig Meter Erdreich auf zweiundzwanzig Mann: ein tiefes, ein großes Grab!

Der Hamburger röchelte dumpf unter dem Querbalken. Das Röcheln fuhr an Kruses Ohr, es fuhr wie ein einziger Schnitt durch sein Hirn, seinen Schädel und jeden Gedanken. Ferne lag alles — er sprang und schob seinen Rücken neben den des anderen — er schrie gellend auf dabei, und ihm selbst war, als flöge seine Seele in diesem Schrei aus dem Munde. Seine Schultern trugen zweiundzwanzig Menschenleben.

Der Schrei war unten gehört. Die Kameraden blickten auf und sahen dort oben die große Not. Und dieser Kruse, der ihre Leben auf den Schultern trug, gewährte zwischen den roten Nebeln, die seine Blicke umwabernten, etwas Erstaunliches. Nicht, daß die dort unten nun davonstürzten und ihr Heil in der schnellen Flucht suchten, wie er es verständlich gefunden hätte — nein, sie liefen, einer nach dem anderen, mit Werkzeug und Balken die Wendelwege hinauf, bis hoch hinauf, mitten hinein in die dicke Gefahr... hoch hinauf, bis hier... Die roten Nebel schlossen sich —

Nach Wochen noch mußte Richard Kruse den Hamburger fragen: „Sag, warum taten wir das? Wir hätten noch fort gekonnt!“ Und der Hamburger erwiderte darauf, daß unten doch die Kameraden standen, ja... „Aber nun!“ meinte Kruse erregt. „Warum kamen die hinauf. Wir waren nur zwei, sie aber zweiundzwanzig! Warum setzten sie ihr Leben gegen uns?“ Und der Hamburger erwiderte darauf, daß auch ein Kamerad gut für hundert sei in der Gefahr. „Ja...“, sagte Kruse, „das ist es... Kamerad...“

Kameraden! — Das weiß Richard Kruse nun, was das heißt! Und er wird mehr lernen, mehr wissen mit den Tagen — auch unser Heute braucht seine Zeit, einen Menschen aus hundert Wirnissen zu führen — wie der anderen Gestern Zeit brauchte, ihn in diese hineinzustößen!

## Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

### Theater

Schauspiel um die Urbarmachung der Pontischen Sümpfe. Das Schauspiel „Stadt aus dem Sumpf“ („Der gelbe Reiter“) von Karl Bachler wurde vom Landestheater Schneidemühl für die zweite Hälfte dieses Spieljahres zur Uraufführung erworben. Das Schauspiel behandelt den heldenmütigen Einsatz eines Arztes im Gebiet der Pontischen Sümpfe im zehnten Kampf gegen die Malaria.

Veränderungen im Theaterleben Hannovers. Gauleiter Lauterbach gab die folgenden wichtigen Änderungen in der Leitung der Städtischen Bühnen Hannovers bekannt. Mit Ablauf dieser Spielzeit wird der Intendant des Opernhouses, Prof. Rudolf Krasselt, der fast zwei Jahrzehnte hindurch mit Erfolg die Geschicke des Opernhouses lenkte, wegen Erreichung der Altersgrenze zurücktreten. Ebenso wird Intendant Alfons Pape, der ein Jahrzehnt hindurch das Schauspielhaus leitete, sich anderen Aufgaben zuwenden. Es wird dem Ablauf dieses Spieljahres nunmehr eine Generalintendantin der Städtischen Bühnen geschaffen, die Intendant Gustav Rudolf Sellner, Göttingen, übernimmt. Den neu geschaffenen Posten eines Operndirektors übernimmt der Göttinger Musikdirektor und Kapellmeister Carl Mathieu Lange und den ebenfalls neuen Posten eines Schauspielers der Regisseur Heinrich Koch vom Deutschen Theater in Berlin.

### Musik

Regensburger Domspatzen in Frankreich. Die Regensburger Domspatzen führten unter der Leitung ihres Dirigenten Theobald Schrems eine zwölftägige Konzertreise durch Frankreich durch. Auf ihrer Fahrt wurden die Städte Nantes, Angers, Tours, Poitiers, Chartres und Rouen erfaßt. Die

## Was alles in der Welt passiert

### Gefängnis für Fälschung einer Raucherkarte

Halle. Eine Frau aus Naumburg fand eine Raucherkarte. Anstatt den Fund abzuliefern, wurde die Karte unterschlagen, der Name der Inhaberin ausradert und der eigene Name hingeschrieben. Bei dem Versuch, auf die Raucherkarte Zigaretten zu kaufen, kam die Fälschung ans Tageslicht. Wegen Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zur Anzeige gebracht, wurde die Angeklagte vom Amtsgericht Naumburg zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Eine Geldstrafe konnte nicht in Frage kommen, obwohl die unehrliche Finderin weinend um eine solche bat.

### Fünf Generationen Zeugen einer Taufe

Tondern (Nordschleswig). In Rapstedt im Osten des Kreises Tondern fand eine Kindtaufe statt, zu der Familienangehörige aus fünf Generationen des Geschlechtes anwesend waren. Die Älteste des Geschlechtes war die Urgroßmutter, die 94 Jahre alt ist. Zufällig wohnen alle fünf Generationen der Familie auch im gleichen Hause.

### Patent für einen Schuhmacher

Gumbinnen. Einem Schuhmacher in Gumbinnen ist es gelungen, ein neuartiges Verfahren in der Art der Sohlenbefestigung am Schuhwerk zu entwickeln. Nachdem er jahrelang nach dem neuen Verfahren gearbeitet hat, wurde ihm jetzt ein Patent dafür zuerkannt.

## Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

kleinen Sänger wurden überall, wo sie sich hören ließen, sowohl von den deutschen Soldaten als auch von der französischen Zivilbevölkerung freundlich aufgenommen.

Auszeichnung verdienter Bruckner-Dirigenten. Die Deutsche Bruckner-Gesellschaft (Präsident: Staatsrat Dr. Furtwängler) hat Operndirektor Prof. Dr. Karl Böhm (Wien) und Generalmusikdirektor von Wagner „Tristan und Isolde“ vor. Die Aufführung erhält eine besondere Bedeutung vor allem dadurch, daß Wilhelm Furtwängler nicht nur als Dirigent den musikalischen Teil neu gestaltet, sondern zum ersten Male auch als Spielerleiter hervortritt und die gesamte Inszenierung herbeiführt.

Furtwängler als Regisseur. Die Wiener Staatsoper bereitet für Anfang Januar eine Neuinszenierung von Wagner „Tristan und Isolde“ vor. Die Aufführung erhält eine besondere Bedeutung vor allem dadurch, daß Wilhelm Furtwängler nicht nur als Dirigent den musikalischen Teil neu gestaltet, sondern zum ersten Male auch als Spielerleiter hervortritt und die gesamte Inszenierung herbeiführt.

### Neue Bücher

Krakau. In dem im Buchverlag Deutscher Osten in Krakau unlängst erschienenen „Führer durch die Stadt Krakau“ von Dr. Heinrich Kutz wird die Geschichte der vorhistorischen Stadt Krakau ausführlich dargestellt. Außerdem werden darin gegeben: ein kurzer Überblick über die Stadt, ein Rundgang durch diese, eine Darstellung des gegenwärtigen Krakau, ein Verzeichnis der Behörden und Dienststellen und der deutschen öffentlichen Einrichtungen; eine Darstellung der Postgebühren des Generalgouvernements und der Devisenbestimmungen für dieses, ein Verzeichnis der neuen deutschen Straßenbenennungen und ein alphabetisches Straßenverzeichnis. Ein Stadtplan bildet den übrigen Inhalt der mit 18 Lichtbildern geschmückten wertvollen Schrift. Adolf Karmel



### Allianz

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Bestand an Lebensversicherungen am 31. 12. 1940: Über 5 1/2 Milliarden Reichsmark

Sicherheitsmittel: 1402 038 912, — RM.

Bezirksdirektion LITZMANNSTADT Adolf-Hitler-Str. 159 Ruf 181-41



### BAUER & CIE



### SANATOGEN FORMAMINT KALZAN



### NEDA-WERK

Eduard Palm München

### VERKAUFE

Verkaufte Jadermann-Lexikon, 10 Bände, wie neu, 80 RM. Adolf-Hitler-Str. 170, im Hutladen.

Puppe, Käthe-Kruse, mit div. Kleidern veräußert für 35 RM. oder tauscht gegen hohe Damenschuhe, Gr. 38, Ziehensstraße 80, W. 5. nach 15 Uhr.

Geigenwider, 125 und 250 RM., zu verkaufen. Besichtigung 15-17 Sonnabend und Montag, Tichler, Buschlinie 48/6.

Verkäuflich 1 Sammler Kronleuchter, bronxydiert, 50 RM., 1 Bild, hl. Abendmahl, von Leonardo da Vinci, Metallgub., 50 RM. König-Heinrich-Str. 22, W. 37, von 15-17.

Schw. Damen-Wintermantel 35,—, 1 Glatzen-Zylinder 50,—, 2 Paar ven. Schlittschuhe 20,—, 1 Paar hohe Knabenschuhe, Gr. 38, 8,—, 1 Paar Ledergamaschen 7,—, zu verkaufen. Angebote unter 5752 an die LZ.

Knabenmantel 25,—, lange Hose, neu, 25,—, lange Hose, gelb, 25,— (10-14-jährig), verkäuflich Ziehensstraße 84, W. 7, von 8 Uhr an.

Puppenwohnung mit elegant. Möbel, neu, 150 RM. zu verkaufen. Heile Gasse 5a, Front, 1. Stock, Nord. (Hohensteiner Str.).

Romane, Fachliteratur (Landwirtschaft und Tierzucht) von 1 RM. an, 5 Bände Deutsches Reichsrecht (Pfundner-Verlag), Neudruck-Ausgabe, 40 RM., Obild 400 RM. zu verkaufen von 15 Uhr an Kurfürstenstraße 13, W. 8.

Pelzfutter, geeignet für Herren- oder Dameninnepelz, neu, umständehalber zu verkaufen. Preis 500 RM. Angebote unter A 1516 an die LZ.

6 Puppen 100,—, gebr. Aktentasche 40,— zu verkaufen Hauländer Str. 25, W. 3, 1. Stock, links.

Dunkelblaue Kletterweste für 10-12-jährige Knaben, 25 RM., zu verkaufen Ostlandstraße 111, W. 46.

Rasse-Kaninchen von 20 RM. an verkauft Heil. Meisterhausstraße 113.

15 leere Kisten, je 5 RM., zu verkaufen Hochmeisterstraße 40, W. 15.

Fuchs zu verkaufen, Mongole, dunkel gefärbt, 250,—, Angeb. u. 5795 LZ.

Kofferpathephon, bester Zustand, mit Platten, 80,—, verkäuflich Litzmannstadt, Vom-Stein-Str. 4/11, 14 bis 16 Uhr.

Lebensmittelgeschäft mit Einrichtung u. Waren, längere Zeit geführt, krankheitshalber zu verkaufen. Preis 4000 RM. Angebote unter 5769 an die LZ.

Ausputz-Dampfmachine, 175 PS (liegend), Ventilsteuerung, Seilzugantrieb, 4000 mm Durchmesser, in gutem Zustand zu verkaufen. Ruf 127-05.

Elektro-Motoren, neu und gebr. Ankauf-Verkauf Senf Nachl., Leipzig C 1/70, Himmelsburgstraße 79.

Kinderbett, weiß, lackiert, mit Netz, 50,—, gelochtes Säuglingsbett 20,—, verkäuflich, evtl. tausche gegen größeres. Besichtigung Sonntag 10-11, Montag 13-14, König-Heinrich-Str. 34/28.

Briefmarken, Sammler verkauft: D. R., Danzig, Luxemburg, Südetenland, Polen, Estland u. a. mehr. Händler verboten. Litzmannstadt, Meisterhausstr. 90, W. 6, heute zwischen 9 und 13 Uhr.

Kinder-Doppelschlitten (Gegenüberstreife), 30 RM., zu verkaufen, A. Fischer, Lechfeldweg 8, an Donaustraße.

Ein gut erhaltener Perstner für 4000 RM. zu verkaufen. Zu erfragen Adolf-Hitler-Str. 46/25, von 12-14 Uhr.

Warmblutwallach, Ostpreuß., braun, 156 cm Stockmaß, gefahren und geritten, zu verkaufen. Angeb. u. 5628 an die LZ.

### KAUFGESUCHE

Spulmaschinen mit etwa 20 Winden, Multipliziermaschine, Schreibmaschine zu kaufen ges. Ostlandstr. 63, Ruf 142-79.

Wanduhr, Teppich-Läufer, Boyler zu kaufen gesucht Ostlandstraße 63, Fernruf 142-79.

Kleinen Kauf laufend, Mindestgröße 110, 65, 55. Angebote u. 5523 an die LZ.

Schäufel, neuwertig, elegant, Schneeschuhe, 1,85 lang zu kaufen gesucht. Angebote unter 5003 an LZ.

Radio oder Volksempfänger zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Seiler, Wollinert Weg 37.

Ein geschloss. Drehstrommotor, 380 V, 2 PS, zu kaufen ges. Ang. u. 5651 an LZ.

Pferde, verschiedene Wagen und Stalltücher zu kaufen gesucht, Reichsgeräte-Vertrieb, Lutomiensker Straße 21, Fernruf 161.

Ein geschlossener Drehstrommotor, 380 Volt, 2 PS, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5651 an LZ.

Schreibstischapparatur (Marmor) für Herrenzimmer, lederner gefüttert, Handschuh und wildleder Handschuh, Gr. 77/7, ledernes Zigarrenetui, alles neuwertig, zu kaufen gesucht. Preisang. u. 5678 LZ.

Rechenmaschine wird von einem Frontsoldaten sofort gesucht. Zu erreichen Fernruf 210-27.

Herren-Sport hose zu kaufen gesucht. Angebote unter 5671 an LZ.

Gut erhaltener Kinderwagen (möglichst Korbgeflecht) zu kaufen gesucht. Angebote unter 5666 an LZ.

Überwundene Nähmaschine für Strickwaren zu kaufen oder gegen überwundene Nähmaschine für Trikot-Handschuhe zu tauschen gesucht. Fernruf 142-55.

Kinderschlitten (Rodelform) zu kaufen gesucht. Angebote 5662 LZ.

Nähmaschine, gebraucht, auch altes Modell, zu kaufen gesucht. Hilangebote an Westfalenhof, Zimmer 36.

Stiefel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5533 an LZ. erbeten.

Persianer-Pelzmantel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. 5511 an LZ.

Fotoapparat, 6x9, für Film, gut erhalten, kauft Schwarzhörstraße 49/4.

Damenpelzmantel, gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. 5529 an LZ. erbeten.

Herrenarmbanduhr zu kaufen gesucht. Marienfeld, Friedrich-Göbler-Straße 53a, Fernruf 149-61.

Gut erhaltener Reisekoffer dringend gegen Barkasse zu kaufen gesucht. Angebote 5701 LZ.

Lautsprecher, evtl. vieldynamisch, zu kaufen gesucht. Angebote Ruf 111-15.

1 KÜCHE, 1 Schreibstisch zu kaufen gesucht. Angebote u. 5709 an LZ.

1 Herrenzimmer und 1 Schlafzimmer sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 5707 an die LZ.

Klavier, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote u. 5691 an LZ.

Motorrad, bis 250 ccm, zu kaufen ges. Angebote unter 206 an Zeitungsverf. Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Platz, mit oder ohne Gebäude, zu kaufen, evtl. zu pachten gesucht. Angebote unter 5718 an LZ.

Herrenstiefel, Gr. 40, und Damenstiefel, Gr. 38/39 zu kaufen gesucht, evtl. gegen Tausch. Hindenburgplatz 2, W. 3.

Zimmerkranz mit 6 Stühlen in gutem Zustand zu kaufen gesucht Straße der 8. Armee 85, W. 19.

### TAUSCH

Damenpelzmantel, Seal, Gr. 44, gegen Herrenpelzmantel zu tauschen gesucht. Angebote unter 5711 an LZ.

Tausche Offiziersstiefel, neu, Gr. 41/42, gegen neue Damenschäftsstiefel, Größe 37/38. Angebote unter 5721 LZ.

Tausche Dauerbrillen gegen Klavier. Angebote unter 5692 an die LZ.

Tausche Kinder-Überschuhe (warme Wintergamaschen) Nr. 32 gegen Kinderschlitten (Rodelform). Pulvergasse 15, W. 8.

Tausche großes Schaufelrad; suche Unterarmel und Anzug für 12jährigen Knaben. Angebote 5722 LZ.

Ein erhaltenes Herrenrad gegen gut erhaltenes Damenrad, 42/43, zu tauschen, evtl. Zahlung. Ang. 5747 LZ.

Schreibmaschine tausche gegen andere mittel. Gegenstand. Schlageterstr. 99/24.

Gut. Mikroskop gegen Allstrom-Empfänger, 500 RM., zu tauschen oder zu verkaufen. Angebote u. 5211 an die LZ.

Schreibmaschine mit breitem Wagen gegen Koffermaschine zu tauschen gesucht. Fernruf 238-32.

Tausche Herrenzimmerlampe, 6flammig, und Schlafzimmerampel (Marmor) gegen Kinderreishahn. Angebote unter 5730 an LZ. erbeten.

Neuen Puppenwagen tausche gegen gute Damenstiefel, Gr. 36/37. Angebote unter 5749 an LZ.

Blau Wildleder-Schuhe (Pumps), neu, Pariser Modell, hoher Absatz, Gr. 38, gegen Damen-Stiefel, Gr. 39, Pelz- oder gew. Schuhe, Gr. 39, zu tauschen ges. Litzmannstadt, Molkestraße 106, W. 40.

Zu tauschen solide Knaben-Halbschuhe für 13-15jährig, einfache fast neue Lederartikates gegen große Damenleder- oder Werkstofftasche oder einf. Tischstühle, Kommode oder Schrank für Kinderzimmer. Fernruf 246-16.

Tausche Klavier, sehr gut erhalten, gegen gutes Fußharmonium. Angebote unter 5729 an LZ.

Fahrrad, fast neu, gegen Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Angebote unter 5731 an LZ.

Schaufelrad, echtes Kalbstell, Walzen auf Gummi, tausche gegen Kinder-schrank für Kinderzimmer oder Bücher-schrank. Angebote u. 5735 an LZ.

Tausche neues Badetuch gegen Filzüber-schuh. Schlieffenstraße 25, W. 5.

Tausche gute schwarze Herren-Halbschuhe, Gr. 43/44, gegen Kinder-Dreirad. Angebote unter 5737 an LZ.

Reinwillene Herren-Strickjacken gegen 2 Unterhosen zu tauschen gesucht. Angebote unter 5770 an LZ.

Edelmeerkrone gegen Kinderdreirad zu tauschen. Anschriften unter Kalisch 630 an LZ.

Motorrad, neuwertig, tausche gegen gut. Radio. Angebote Schlarzeferstraße 99/24.

### HEIRATSGESUCHE

Ernstgemeint, Volkswirtschaftler, 45 Jahre, 1,70, katholisch, Textilfabrikant, mit Vermögen und erstklassigen Einkunftsverbindungen, sucht zweite Ehefrau in größerem Textileinzelhandelsgeschäft Verbindung mit Dame entsprechenden Alters, Witwe angenehm. Ausführliche Bildzuschriften unter 5668 LZ.

DF-Ing., groß und stätlich, sucht Briefwechsel mit gebildeter Dame aus guter Familie, etwa 20-30 Jahre alt, zwecks späterer Heirat. Materielle Interessen scheiden aus. Näh. u. L. 495 dch. Brief-bund Treuehilfe, Briefannahme Dresden N 6, Schlieffl. 21.

Rückkehrerin, Mitte 30, 1,63 groß, gut aussehend, sehr häuslich, wünscht netten Herrn bis 45 Jahren kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften unter 5694 an LZ.

Kaufm. Angestellter, 24 Jahre, 1,68 groß, blond, ohne Anhang, wünscht, da hier fremd, auf diesem Wege Bekanntschaft eines netten Mädchels zwecks Heirat. Bildangebote (Bild wird zurückgesandt) unter 5700 LZ. erbeten.

Älterem geb. Herrn bietet gut aussehende Dame Einheirat in gutes Geschäft. Da sie Grundbesitz und gutes Einkommen hat, nur Neigungsehe. Näh. u. L. 495 dch. Briefbund Treuehilfe, Briefannahme Dresden N 6, Schlieffl. 21.

Suche liebevolle Mutti für meine drei vorhergezogenen Mädchen (11½-9 Jahre), die auch mit einer treuen Lebenskameradin wird. Bin Witwer, Angestellter in leitender Stellung, 41 J., Gr. 1,62. Diskretion zugesichert. Angebote mit Bild (rück) unter 5793 an die LZ. erbet.

Weihnachtswunsch. Junge Frau mit schönem Eigenheim sucht feinsinnigen liebevollen Ehemann im Alter v. 35-42 Jahren in guter Position. Nur erstege-meinte Zuschr. u. 5788 an die LZ. erb.

Weihnachtswunsch. Idealgesinnter sucht willfährigen lebensfrohen Ehemann mit Herzensbildung zwecks späterer Heirat. Angebote 5712 LZ.

Weihnachtswunsch. Landwirt, 39 Jahre, Weg, junge Dame kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Angebote unter 5739 an LZ.

Ehen aller Kreise vermittelt schnell und zuverlässig Frau v. Stephan, Leipzig C 1, Johannisplatz 21. Auskunft diskret.

Frau Erika Bauer, Vornehme individuelle Eheanbahnung, Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich. Für Damen honorarfrei. Rückporto.

Düsseldorf, 23 Jahre, z. Z. Litzmannstadt, erbittet Briefwechsel mit einem jungen Mädchels zwecks späterer Heirat. Bild erwünscht. Ang. u. A 1520 an LZ.

Intellig. Herr, ledig, in guter Stellung, vermögend, eigene 3-Zimmer-Wohnung u. schöner Landbesitz, wünscht die Bekanntschaft einer netten Dame bis 30 J. zwecks späterer Heirat. Angebote mit Lichtbild unter 5837 LZ.

Versand-Verehrter, gutes Einkommen, wünscht zwecks Heirat nettes Fräulein, 40-50jährig, auch Witwe mit 1-2 Kind. Zuschriften A 1518 LZ.

### VERLOREN

Kontokarte Nr. 53 auf Obst des Erwin Richter, Adolf-Hitler-Str. 175, verloren. Verloren Fleisch, Brot und Feinkarte der Lucie Wolf, Vierlandenweg 5.

Verloren Damenlederhandtasche auf Hauptbahnhof 18, 12, 1942, 6.30, Inhalt: 150,—, Personalausweis (Rosa Pfäffel), Ahnenpass, NSDAP-Mitgliedskarte, goldener Trauring, kl. Schlüssel, Frachtbrief und Gepäckschein auf 6 Stück, einer auf 1 Stück. Rückgabe gegen Finderlohn: Fundbüro, Litzmannstadt, Hauptbahnhof, Ziehensstraße 62, W. 3, verloren.

Dunkelbraune Aktentasche mit sämtl. Lebensmitteltkarten auf den Namen M. Anders u. G. Anders am 18. 12. im Laden der Bäckerin Hesse abhandeltgekommen. Um Rückgabe dieser an Wohnung 5, Hermann-Obing-Str. 100, wird dringend ersucht.

Haushaltswaage auf den Namen Juliana Rindfleisch, König-Heinrich-Straße 39, W. 8, verlorengegangen.

### ENTLAUFEN

Drahthaar-Fexterrier, weiß, 7 Monate alt, entlaufen. Mitteilungen erbeten Adolf-Hitler-Str. 71, bei Firma F. Postleb.

### ZUGBLAUFEN

Scotch-Terrier am 18. zugelaufen. Gegen Erstattung d. Unkosten Hermann-Göring-Straße 97, W. 9, Steidel, abzugeben.

### VERSCHIEDENES

Wir übernehmen für den Osten Ein- und Verkäufe im Werkzeug-Holzbearbeitungsmaschinen, Baumaschinen, Landmaschinen und Geräte, kombinierte Ackerbau- und Landmaschinen, Barackenaubau, Werkzeuge, Korbwaren, Spankörbe, Möbel, Glühlampen, Leuchten aller Art usw. Vorschläge zu richten an H. O. Schulz, Köln, Spicherstraße 69.

Wo kann ein einzelstehende Person (Akadem.) Heiligabend verbringen? Zuschriften 5775 LZ.

Bilanzen, Jahresabschlüsse, Buchführungsrichtlinien für Handelsgeschäfte, Handwerker, bearbeitet Buchprüfer, Pabianice, Richard-Wagner-Straße 51/1.

Autonahängewagen, auch für Pflanzengarten eingerichtet, zu verkaufen. Angebote unter 5810 LZ.

Welcher Herr oder Dame unterrichtet einen privaten Tanztanzkurs? Ruf 204-34.

Ich fertige Ihnen Gedichte für jede Gelegenheit ersten und heiteren Stils gegen mäßiges Honorar. Ich bin zu sprechen täglich ab 19 Uhr. Günter Umbreit, Adolf-Hitler-Straße 7.

Suche ab gleich für 3 Doppelpannier (gr. Gummirollwagen) Beschäftigung. Fernruf 108-91.

Jahresabschluss, Bilanzen, Steuererklärungen, Kontenplan, Betriebsabrechnungsbogen. Anfragen unter 5761 LZ.

Stimmungskapelle für Silvester gesucht. Grun's Bier- und Weinstuben, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 24, Ruf 235-50.

Annahmestellen für Strumpf-Reparaturen gesucht. „Ewoco“-Strumpf-Werkstätten, Berlin C 2, Gr. Frankfurter Str. 71.

Unselbiger Herr erbittet irrtümlich einen kommodenartigen Rohrplattkoffer, gez. M. M., mit siebentz. Krone? Eine Meldung erbittet Gutswyer, Tomczyc, Post Pl. Dobrowa, Kreis Kutno.



# Tag in Litzmannstadt

## Heute Rede des Gauleiters!

Rundfunkübertragung um 14.15 Uhr

In einer für die Zukunft des gesamten Warthelands bedeutsamen Rede spricht am heutigen Sonntag Gauleiter und Reichsstathalter Arthur Greiser anlässlich eines Betriebsappells zur gesamten wartheländischen Bevölkerung. Die Rede wird heute, Sonntag, 14.15 Uhr, durch die Sender Posen und Litzmannstadt übertragen. Ich rufe die gesamte Bevölkerung des Warthelands auf, sich restlos an den Lautsprechern in allen Städten, Orten und Dörfern zu versammeln und die Rede des Gauleiters und Reichsstaltalters anzuhören. Für die Betriebe des Gau's ist Betriebsempfang angesetzt. Nutzt darüber hinaus die in der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellten Abhörmöglichkeiten aus!

Das gesamte Wartheland hört seinen Gauleiter!

Dr. Derichsweiler,  
Oberbereichsleiter der NSDAP,  
Gaubmann der DAF.

Der Sender Posen ist zu erreichen auf Khz 1204, Welle 249,2, der Litzmannstädter Sender durch Khz 1393, Welle 224.

## Komm. Verwaltung aufgehoben

Die Beschlagnahme und kommissarische Verwaltung der beiden Litzmannstädter Straßenbahnen ist von der Haupttreuhandgesellschaft Ost aufgehoben worden, nachdem die Überprüfung der Besitzverhältnisse zum Abschluß gekommen ist.

## Vermundete als Weihnachtsgäfte

Die NSKOV. teilt mit, daß auf das Ausschreiben zur Aufnahme von Vermundeten während der Weihnachtsfeiertage von der Bevölkerung in reichlichem Maße Einladungen eingegangen sind, daß leider nicht alle berücksichtigt werden können. Volksgenossen, die bis zum 22. dieses Monats von der NSKOV. keinen schriftlichen Bescheid erhalten, können mit einer Zuweisung nicht mehr rechnen.

## Nachtarbeit der Bäckereien

In einer Anordnung über die Aufhebung des Nachtbackverbots vor mehreren aufeinanderfolgenden Sonn- und Feiertagen im Reichsgau Wartheland vom heutigen Tage, die im Anzeigenteil veröffentlicht ist, hat der Reichsstathalter entgegen der bisherigen Übung, von Fall zu Fall die Ausnahme vom Nachtbackverbot zu regeln, allgemein für den Reichsgau Wartheland festgelegt, wann und wie lange Bäckereibetriebe (also Handwerks- und Industriebetriebe) bei mehreren aufeinanderfolgenden Sonn- und Feiertagen nachts arbeiten dürfen. Die Einzelheiten sind aus der Anordnung zu entnehmen.

Das muß man wissen! In der Silvesternacht ist in Litzmannstadt und Pabianice um 1 Uhr Polizeistunde. — Auf den Buchstaben M der Raucherkarte gibt es eine Sonderzuteilung von 10, auf den Abschnitt F von 5 Zigaretten. Für die Abgabe von Tabakwaren gelten ab 1. Januar Höchst- und Mindestmengen. — Bei Groß- und Kleinverteilern werden Bestandsaufnahmen durchgeführt. — Die Lohnsteuerkarten gelten auch 1943. — Näheres darüber siehe im heutigen amtlichen Teil.

Wir verdunkeln von 16.25 bis 7.35 Uhr.

# Die gebändigte Vielfalt der Erscheinungen

Shakespeares „Was ihr wollt“ im Stadttheater inszeniert von Siegfried Nürnberger

Den holden Spuk einer Rauhnacht festzuhalten und ihn zum blutigen Protest gegen die fade Langeweile einer höfisch erstarrten Gesellschaft zu machen, konnte nur einem Genius germanischer Prägung gelingen, wie Shakespeare. Wenn wir ihn für uns in Anspruch nehmen, so ist das keine Erfindung unserer heutigen Zeit, sondern eine klare Feststellung seit den Romantikern, die ihn übersetzten und zum festen Bestandteil des deutschen Theaters machten. Um Shakespeare und vor allem seine Inszenierung ist gerungen worden in deutschen Landen wie nur je um einen deutschen Dichter. Man sah sich vor die drängende Vielfalt der barocken Gestaltenfülle gestellt und mochte sich nicht eines schenken von den vielfältigen Problemen, die sich dabei boten. Immermann war's unseres Wissens, der erst daran riet, der Vielfalt wiederum die Einheit entgegenzusetzen und einen ruhenden Kern zu schaffen, von dem aus das Ganze begriffen werden konnte.

Die Inszenierung Siegfried Nürnbergers bei der Aufführung im Stadttheater ist um so mehr wohl daran, dieser Linie sehr bewußt zu folgen, als seit jenen Zeiten und vor allem, nachdem wir in einen Kampf eingetreten sind, der vor allem Klarheit fordert, unser Stilempfinden sich in den einfachen Formen klassischer Prägung bewegt. Auch der Spielleiter kann an dem Eindruck unserer heutigen Kunstausstellungen, dem Gesicht unserer Repräsentativbauten nicht vorbeigehen.

Aber man erstaunt, was unter behutsamen Händen aus einem Stück wie dem vorliegenden werden kann. Die Mitte der Szenerie bildet eine Steinbank, von Wilhelm Terboven in die Nähe strenger altenglischer Herrngärten gerückt, mit einem Schuß romantischer Auflockerung, wie es dem Zauber einer ruhigen Nacht entspricht. Von hier aus rollt das buntpfarbige Geschehen, kostümlich von Ellen-Carola Carstens stimmungsvoll untermalt, ab. Durch Ausweitung der Bühne über den Orchester-vorbau hinaus hat sich der Spielleiter die Möglichkeit szenischer Ausweitung geschaffen, die dann herrliche Möglichkeiten bietet, wenn Shakespeare, wie er es liebt, allgemeine Folgerungen zieht. Auch sonst stößt man immer wieder auf einfallsreiche Feinheiten der Gestaltung, die mit abgrenzendem Geschmack und instinktiwerem Stilgefühl angebracht sind.

Auch im Einsatz der Darsteller erwies sich die glückliche Hand der Spielleitung. Hauptträger der Handlung sind die beiden Frauen, beide unglücklich liebend, doch von verschiedenem Temperament. Olivia, die in sich selbst zurückgekehrte, auf ihr Ideal wartende, dann rückhaltlos sich erschließende (von Lotte Mannshardt erleuchtend dargestellt), dann Viola, das entschlossene Mädchen, das nicht zögert, dem Geliebten selbstlos zu dienen, wenn anders sie ihn nicht erlangen kann. Diesen

# Unsere Tiere haben Winterquartier bezogen

Ruhige Zeit im Städtischen Tierpark / Organischer Ausbau des gesamten Tierbestandes

Was vielen nicht bekannt sein wird: Unser städtischer Tierpark ist auch den Winter über geöffnet. Viele treue Besucher, die im Sommer dort Erholung und Entspannung gefunden hatten, stellen sich auch jetzt regelmäßig ein und halten die Freundschaft mit Tieren warm. Wie sehr der Tierpark den Litzmannstädtern doch ans Herz gewachsen ist, das geht aus der Besucherzahl von rd. 120.000 hervor, die erreicht wurde. Ein Spaziergang in den landschaftsgärtnerisch gestalteten Anlagen gewährt auch, ganz abgesehen vom Tierbestand, hohen Reiz.

Wir statteten dem Kakadu einen Besuch ab. Er hat seine Unterkunft jetzt in einem als Winterquartier eingerichteten heizbaren Raum, wo alle die Tiere untergebracht sind, die die Kälte nicht vertragen. In seiner Sprache versicherte er uns, daß dies jetzt trotz allem eine sehr schöne Zeit sei. „Es war doch manchmal schwer im Sommer“, seufzte er in der Erinnerung. „Diese bösen Kinder und unvernünftigen Erwachsenen. Alle wollten mich am Kopf kraulen. Gewiß haben sie es gut gemeint, aber wer möchte sich zehn Stunden am Tage liebkosen lassen?“ Das ist jetzt anders, und die Nervosität des Vogels hat sich gelegt, er ist kreuzfidel und nimmt nun einen freundschaftlichen Annäherungsversuch gnädig entgegen.

In seiner Gesellschaft befinden sich die Affen, die Emus, von denen drei Stück neu aus Breslau bezogen wurden, wie überhaupt ein sehr angenehmer Austauschverkehr mit dem Breslauer Tierpark besteht. Die Pfauenfamilie hat sich stark vermehrt. Da alle Jungen hochgekommen sind, sind jetzt 14 Pfauen vorhanden. Weiter sind die einheimischen Vögel ins Winterhaus umgezogen. Viel Freude wird es den Kindern machen, daß zwei Waschbären neu angekommen sind. Eichhörnchen, Silbermöhren, ein Türkenentpärchen, Fasanen aller Spielarten sind die weiteren Einwohner des Winterhauses.

Eine besonders erfreuliche Begegnung hatten wir in der benachbarten Futterküche, wo ein zwei Monate alter Löwe großgezogen wird. Seine Hundeamme hat schon allerlei von dem possierlichen Kerl auszustehen. Der etwas ältere, fast vier Monate alte „Kollege“ ist bereits bei den Alten im eigenen Winterhaus, selbstverständlich im eigenen Käfig. Er hat zuweilen Ausgang und folgt wie ein Hund dem Wärter, wenn ein Spaziergang durch den Garten unternommen wird.

Manchmal findet sich auch der Rehbock „Jakob“ ein, der jetzt das Gehörn geworfen hat. Er ist sehr zutraulich und in bestem Futterzustand. Er darf auch ganz frei im Garten



Der Rehbock „Jakob“; er hat freien Auslauf

umherlaufen und gedeiht bei dieser entgegenkommenden Behandlung offenbar prächtig.

Die „Kinder“pflege ist im Tierpark noch heikler als die allgemeine Betreuung. Trotz aller Vorsicht war es nicht zu verhindern, daß die Kamele, ihrem Name Ehre machend, das Junge in der Nacht todkürrückt haben — ein schmerzlicher Verlust.

Neu eingetroffen sind im Freigehege ferner ein Mufflon, das Wildschaf, das in vielen Wäldern, besonders im Harz, bereits als Freiwild gedeiht. Ferner Nutrias, Sumpfbiber, die ebenso begehrte Pelztiere sind wie Silberfische, von denen einige sehr schöne Exemplare ebenfalls angeschafft wurden.

Über das Eheleben Freund „Nieselpriems“ war nichts zu erfahren, doch vertragen sie sich allem Anschein nach sehr gut. Die benachbarten Jungwölfe haben sich gut herausgemacht, sie sind kaum noch von den Alten zu unterscheiden. Grimbart, der Dachs, hatte keine Sprechstunde, da er die Winterszeit in seinem Bau verschläft. Der Rotfuchs dagegen, sein naher Verwandter, hat jetzt sein schönstes Winterkleid an und sieht ordentlich vornehm aus, als käme er schnurstracks vom Hofe König Nobels.

Drei fette Schweine, die bis zum Herbst ihr munteres Wesen trieben, sind den Weg ihrer Bestimmung gegangen und als ernährungswirtschaftlicher Beitrag auf dem vorgeschriebenen Weg abgeliefert worden.

Man darf nicht denken, daß im Winter die Arbeit im Tierpark ruht. Wie uns bei dem Rundgang Direktor Dr. Harnisch erläuterte,



Der Löwe ist los? Allerdings, doch in diesem zarten Alter von nicht ganz vier Monaten ist das noch ungefährlich! (Foto: Jaskow [2])

wird unaufhörlich an der Verbesserung gearbeitet, soweit sich das mit den gegebenen Möglichkeiten durchführen läßt. Begrüßt wird es sicher, daß die gärtnerische Gestaltung noch weiter verbessert wird. Der Blick auf die benachbarte Ziegelei wird beispielsweise durch Baumgruppen verdeckt.

Im ganzen genommen, darf man feststellen, daß das Bestreben der Leitung des Tierparks nunmehr darauf gerichtet ist, den vorhandenen Tierbestand organisch auszubauen, Jungtiere aufzuziehen und fehlende Tierarten durch Kauf und Tausch passend zu ergänzen. Auf diese Weise wird auch in Kriegszeit durch zähe Überwindung aller Schwierigkeiten erreicht, daß ein Tierbestand vorhanden ist, der nicht nur den vielen Besuchern Anregung und Freude gewährt, sondern der auch für die Schulen ein sehr wertvolles Anschauungsmaterial bietet.

G. K.

Gestörter Dieb. In den Morgenstunden drang ein Unbekannter nach Abreißen eines Vorhängeschlosses und Nachschließen einer zweiten Tür in ein Schuhwarengeschäft in der Moltkestraße ein und entwendete dort Ober- und Bodenleder. Der Täter wurde beim Verlassen des Geschäfts durch den Inhaber überrascht und flüchtete unter Zurücklassung des Diebesgutes.

Durch den Keller eingestiegen. Vermutlich in den Abendstunden wurden aus einer Gastwirtschaft in der Oststraße 20 weiße Tischtücher, 1 Paar lange Stiefel und 150 RM. Bargeld entwendet. Der Täter stieg nach Abreißen des Gitters durch den Fensterschacht in den Keller ein und gelangte von hier durch nicht verschlossen gewesene Türen in die Wirtschaftsräume.

## L. Z.-Sport vom Tage

### Einweihung des Madrider Stadions mit Fußball Deutschland—Spanien

In spanischen Sportkreisen beschäftigt man sich jetzt bereits lebhaft mit dem kommenden Länderkampf gegen Deutschland, das als Rückkampf zu dem am 12. April d. J. in Berlin unentschieden 1:1 ausgegangenen Begegnung im kommenden Frühjahr durch den spanischen Verband ausgerichtet werden soll. Nicht nur die spanische Fachpresse, sondern auch die Tagespresse haben schon mehrfach auf das Ereignis hingewiesen, für dessen Austragung der spanische Fußball-Verband den 18. April benennt. Über den Austragungsort ist man sich noch nicht im Klaren, hofft aber dabei auf Madrid bzw. auf die rechtzeitig fertiggestellte des im Bau begriffenen neuen Stadions, für dessen Eröffnung ein Länderspiel Spanien—Deutschland wohl der gegebene Rahmen wäre. Wenn die Anlage bis zu dem vorgesehenen Termin nicht zur Verfügung stehen sollte, würde man nach Barcelona gehen, wo das bekannte Montjuich-Stadion zur Verfügung steht. Soviel steht jedenfalls fest, daß die spanische Sportöffentlichkeit schon heute an diesem Zusammentreffen regen Anteil nimmt. Diese Anteilnahme wird durch ein recht lebhaftes Echo in der Fach- und Tagespresse ständig gefördert.

Heute Freundschaftsspiel Orpo—Union 97

Nun ist der letzte Sonntag vor Weihnachten doch nicht ganz ohne Fußball in Litzmannstadt geblieben. Es treffen sich um 12.15 Uhr auf dem Sportplatz von Scheibler & Grohmann die zweiten und um 14 Uhr die ersten Mannschaften der oben genannten Gemeinschaften im Freundschaftsspiel.

## Der Sport am Sonntag

Fußball: In Litzmannstadt: Freundschaftsspiele: Orpo I—Union 97 (14 Uhr), Orpo II—Union 97 II (12.15 Uhr, beide bei Scheibler & Grohmann, Buschlinie). In Kalisch: Meisterschaftsspiel: SG Kalisch—Reichsbahn-SG. Kempen (14 Uhr, Jahnstadion).

Basketball: Übungsstunde aller Basketballspieler im Kreis Litzmannstadt (9 bis 11 Uhr Turnhalle Dietrich-Eckart-Straße).

## 36 Prozent mehr gefammelt

Der Gaubeauftrag für das Kriegs-Winterhilfswerk gibt als Ergebnis der dritten Reichsstraßensammlung im Gau Wartheland, die am 21./22. November von der SA., ff. dem NSKK und NSFK durchgeführt wurde, eine Gesamtsumme von 765.851,24 RM. bekannt.

Die gleiche Sammlung im vorangegangenen Kriegs-WHW. erbrachte rund 550.000,— RM., so daß im Gau Wartheland eine Steigerung von 36% erzielt wurde. Dieses Ergebnis ist besonders anerkennenswert, da die Formationen in diesem Jahr mit einem weiterhin verringerten Bestand einsatzfähiger Sammler antreten mußten. Ganz besonders gute Ergebnisse mit einem Durchschnitt von mehr als 1,— RM. pro Kopf der deutschen Bevölkerung wurden in den Kreisen: Jaroschin, Posen-Stadt, Hohensalza, Welun, Kutno, Leslau, Litzmannstadt- und Posen-Land erzielt.

Gestern und heute sammeln nun unsere Jungen und Mädel mit den sicherlich sehr stark gefragten Spielzeugabzeichen. Sie werden versuchen, dieses Ergebnis ihrer älteren Kameraden zu erreichen und wenn möglich noch zu überbieten.

## „H.I. fingt und spielt“

Ein Programm, das verschiedenerlei Darbietungen umfaßte, bot Freitag abend die Hitler-Jugend den Besuchern, die voller Spannung dem Beginn entgegensehen. Ob es sich im Laufe des Abends um musikalische Darbietungen des Bannorchesters, Lieder des BDM/JM.-Chores handelte, die zu Gehör kamen, oder Spiele darstellerischer Art, es wirkte alles in seiner Art und zeigte, daß die Hitler-Jugend es wohl versteht, eine Veranstaltung abwechslungsreich zu gestalten.

Hauptstellenleiter Rangnick sagte in seiner kurzen Ansprache, daß die Jungen und Mädel eine Probe aus ihrer Arbeit geben wollen und den Gesamtertrag der Vorführung, die heute wiederholt wird, dem KWHW. zuleiten werden. Aus dem Reiche der Musik sei die Ouvertüre zur Oper Xerxes, gespielt von dem Bannorchester, herausgegriffen. Die vorweihnachtlichen Lieder des BDM/JM.-Chores, und hier vor allem „O Tannenbaum“ und „Über uns die klare Nacht“, gefielen sehr. Ganz reizend war die Kantate vom Lumpengesindel. Zum ersten Male trat weiterhin die Laienspielschar in dem originellen Theaterstück „Die Verdunkelung von Schilda“ auf. Jeder einzelnen Figur, die dargestellt wurde, gaben die Spieler die rechte Note. Es wurde herzlich und tüchtig gelacht. Der anhaltende Beifall war wohlverdient. Die Veranstaltung wird heute nachmittags um 15.00 Uhr wiederholt werden.

## Ein Litzmannstädter Graphiker in Chemnitz

Wir berichteten vor einiger Zeit über eine Ausstellung des aus Litzmannstadt stammenden Malers und Graphikers Bruno Müller in der Chemnitzer „Kunsthütte“. Von den graphischen Arbeiten des Künstlers, und zwar Illustrationen und Bucheinbänden, findet augenblicklich im Graphikkabinett der genannten sächsischen Stadt eine Ausstellung statt. Die Chemnitzer Presse rühmt die „von großer Gestaltenfülle getragene Erfindungs- und Darstellungskraft“ Bruno Müllers. Die Bemühungen, die Ausstellung nach Litzmannstadt zu bringen, mußten leider erfolglos bleiben, weil die ausgestellten Sachen bereits sämtlich verkauft waren. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß für unsere Stadt eine eigene Ausstellung zusammengestellt werden wird.

## Briefkasten

Dr. H. B., München. 1. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit einer Namensänderung. 2. Diese Namensänderung muß behördlich genehmigt werden. 3. Über den Antrag entscheidet das Innenministerium. Die Höhe der Verwaltungskosten kennen wir nicht, sie dürften aber nicht hoch sein. Fraglich erscheint uns allerdings, daß man dem Antragsteller gestatten wird, sich — beispielsweise — Rogalla von Bieberstein zu nennen. Das würde in bedeuten, daß er adlig ist, und heute wird der Adel nicht mehr verliehen. E. Sch. Wir haben Ihre Anregung weitergegeben.

## Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Litzmannstadt. Kreisorganisationsamt. Bis Montag, 21. 12., um 11 Uhr muß der Veranstaltungsschein für Januar in Zimmer 11 der Kreisleitung abgegeben sein. Og. Erzhausem. Mittwoch 19.30 Uhr Weihnachtsfeier im Gefolgsschaftsraum der Firma Horak, Barberinstraße. Og. Blücherplatz. Amt für Volkswohlfahrt. Verteilung der Spielzeuge für Soldaten- und betreute Kinder. Heute 9 Uhr, Schließfenster. 47, erscheinen die Eltern ohne Kinder.

## DTSG. Tschenschou gewann GG-Pokal

Vor vielen Tausenden von Zuschauern wurde in Krakau das Endspiel um den Fußballpokal des Generalgouverneurs ausgetragen, in dem sich die Mannschaften der DTSG. Tschenschou und der DSG. Reichshof gegenüberstanden. Nach einem vollkommen offenen und an spannenden Augenblicken reichen Kampf siegte die DTSG. Tschenschou knapp mit 2:1 (0:1). In der 11. Minute ging Reichshof durch den Mittelstürmer Dr. Arnold in Führung, und bei diesem Stand blieb es lange, da die Stürmer von Tschenschou viele gute Chancen ausließen. Erst in der 70. Minute gelang der Ausgleich durch einen Elfmeter, den der Rechtsaußen Weber verwandelte. Der gleiche Spieler schoß dann in der 75. Minute in prächtigem Alleingang den Siegestreffer für Tschenschou.

## Winterwehkrämpfe der SA. vom 1. Januar an

Zur Förderung der außermilitärischen Ausbildung für den Winterkrieg veranstaltet die SA. vom 1. Januar an im Bereich aller Standarten, in denen es die Schneeverhältnisse zulassen, Winterwehkrämpfe. Wie bei den im letzten Herbst stattgefundenen Wehkrämpften, beteiligen sich dabei außer der SA. und ihren Wehmannschaften Gliederungen der NSDAP., Mannschaften der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Polizei sowie die Betriebssportgemeinschaften von KdF und der NS-Reichsbund für Leibesübungen. Die ausgeschriebenen Krämpfe, über die Einzelheiten noch bekanntgegeben werden, entsprechen den im letzten Winter im Osten in Erscheinung getretenen Notwendigkeiten und werden angesichts ihrer Vielseitigkeit und ihres praktisch-wehrmännischen Charakters großes Interesse finden.



# Aus dem Wartheland

## Die Tagung der Hilfsstellenleiterinnen

In Waldrode fand eine Tagung der Leiterinnen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ sowie der NSV-Gemeinschaften und der deutschen Hebammen statt. Diese Tagung, an der außer dem Chefarzt des Kreiskrankenhauses, Dr. Martin, der Gauhauptstellenleiter Dr. Boening, die Gauschbearbeiterin für „Mutter und Kind“, Pgn. Würth, sowie die Gauvertrauensschwester teilnahmen, war auf gesundheitliche Probleme eingestellt. Bei der Deutschwerdung des Ostens kann die NSV mitwirken, wenn sie zur gesunden Entwicklung aller Deutschen beiträgt und dafür sorgt, daß nicht mehr so viele Säuglinge an unsachgemäßer Pflege sterben und daß die Tuberkulosebekämpfung energisch betrieben wird. Jede deutsche Mutter hat die Pflicht, die Mütterberatung aufzusuchen und das zu tun, was ihr vom Arzt oder von der Schwester geraten wird. Ein Referat befaßte sich mit den Betreuungsmaßnahmen für die werdende Mutter sowie mit der Mütterverschickung, die während des Krieges unseren Müttern wieder zu Kraft und Freude verhelfen soll. Man besprach ferner die Kinder- und Heilversicherung, Wohnungshilfe sowie Sondermaßnahmen für Soldatenfamilien. Pgn. Scherdtner, die Kreis-schbearbeiterin für „Mutter und Kind“, hob hervor, daß zur allgemeinen Gesundheitspflege auch gehört, daß alle Familien frei von Ungeziefer seien.

### Kempen

Der Verfasser der „Unerwähnten“ liest. Der norddeutsche Schriftsteller Georg Kruezmann, Gefreiter in einem Luftnachrichten-Regiment, wird in den nächsten Tagen im RAD vor den Arbeitsdienstmannern aus eigenen Werken lesen. Der junge Schriftsteller und Dichter ist durch sein Kriegsheimatbuch „Die Unerwähnten“ bis weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekanntgeworden und hat sich selbst im Ausland einen Namen gemacht; in ihm steckt das Talent eines starken Erzählers, der sich viele Freunde durch seine liebevollen und gut gezeichneten Natur-schilderungen erworben hat.

Jl. Der Gauschulungsleiter sprach. Kürzlich weilte der Gauschulungsleiter Brixner in der Kreisstadt und sprach zu den Deutschen über den Schicksalskampf im Osten. Am Nachmittag waren die Betriebsführer und Amtswalter der DAF, Zuhörer, und am Abend hatten sich das Politische Führerkorps und die Parteigenossen im Saale des Parteihauses zusammengefunden, um aus berufenem Munde interessante Ausführungen zu diesem Thema zu hören. Am Nachmittag besichtigte der Gauschulungsleiter auch ein größeres Textilwerk.

bür. Vorweihnachtliche Feier. Die Haushaltungsschule Kempen hatte Eltern und Gäste in den Zeichensaal der Horst-Wessel-Schule zu einigen vorweihnachtlichen Stunden eingeladen. Zuvor war Gelegenheit gegeben, die von der Haushaltungsschule bisher gefertigten Handarbeiten zu betrachten. Auch die Räume für den Handarbeitsunterricht wie für Säuglings- und Kinderpflege und für das Kochen ließen die Überzeugung gewinnen, daß hier die deutschen Kinder eine gute, sachliche Erziehung erhalten. Lieder, Gedichte und ein nettes Märchenspiel wurden geboten.

# Durch Ordnung wurde Brot gewonnen

Der erste deutsche Film über das Generalgouvernement geschaffen (Von unserem Krakauer Mitarbeiter Struckmann)

Vor einigen Tagen wurde in Krakau ein Film uraufgeführt, der erste, der aus dem Generalgouvernement stammt und von ihm zeugt. Lehrfilme für die Bevölkerung, was hatte es bisher schon gegeben, auch eine stündige Wochenschau zeigt jeweils die wichtigsten Ereignisse des Landes — in Krakau einmal in der Woche sogar auf dem Adolf-Hitler-Platz neben den Tuchhallen, und in Warschau ist eine moderne Kopieranstalt in Betrieb, in der polnische und andere fremdsprachige Texte in deutsche Spielfilme hineinkopiert werden; dieser Film aber ist eigens für das deutsche Publikum, im Interesse der Ernährung, hergestellt worden, und zwar im Auftrage der Hauptabteilung Ernährung und Landwirtschaft in der Regierung des Generalgouvernements. „Ordnung schafft Brot“ ist sein Titel; er hat bereits in der Auszeichnung mit einem hohen Prädikat Anerkennung gefunden. In mannigfachen Szenenfolgen schildert er die furchtbar nicht leichte Arbeit der Männer dieser Hauptabteilung, der Abteilungen in den Distrikten und weiter draußen, in den Städten und Kreisen, immer wieder die ehemaligen Zustände zeigend und sie kontrastierend mit den so sichtbaren Erfolgen während der nun

# Der Gauleiter sprach zu Politischen Leitern

Vortrag des Landrates des Kreises Welun über die getätigte und geplante Arbeit

Der Gauleiter wurde in Welun bei seinem Eintreffen auf dem Vorplatz des Bahnhofes von einem Ehrensturm der SA, sowie Abordnungen weiterer Gliederungen empfangen. Nach der Meldung durch den Führer des Ehrensturmes begrüßte der Gauleiter die Männer und schritt die Front der Ehrenformationen ab. Mit seiner Begleitung begab er sich zunächst zum Landratsamt, wo er den Vortrag des Landrates über die Lage im Kreis entgegennahm und Richtlinien für die weitere Arbeit gab. Außerdem erfuhren dabei einige Verwaltungsangelegenheiten ihre endgültige Regelung.

In der Zwischenzeit waren auf Wunsch des Gauleiters die Männer der Ehrenformationen sowie die Politischen Leiter in das Parteihaus beordert worden, in dem kurz nach 12 Uhr der Gauleiter eintraf. Nach der Begrüßung durch den Kreisleiter V. i. A. Pgn. Müller sprach der Gauleiter zu den Männern, die sich

größtenteils aus Umsiedlern zusammensetzten, über ihre neue Heimat, deren Aufbau äußerer Ausdruck für die innere Haltung sein soll. Die Zielsetzung, daß der deutsche Osten als Zukunftsland für das ganze deutsche Volk gestaltet wird, bedingt tätige Mitarbeit jedes einzelnen. Die Partei betreut diese Gemeinschaftsarbeit, die trotz aller städtischen Problematik den Weg zum Bauerntum weist. In klaren Worten stellte der Gauleiter das Lebensziel heraus. Aus den Stimmen des Blutes erwächst der kämpferische Wille. So gehören heute die Arbeit des Bauern, des Rüstungsarbeiters und des Frontsoldaten zusammen, um den deutschen Endsieg zu gestalten.

Am Schluß der packenden Ausführungen konnte der Kreisleiter V. i. A. dem Gauleiter versichern, daß der Kreis Welun seinen Appell verstanden hat und in treuer Kameradschaft mitarbeiten wird, den Sieg zu erringen. Klw.

# Tagesnachrichten aus der Stadt Pabianice

B 90 Jahre Bürgerschützengilde in Pabianice. Die Mitglieder der Pabianicer Bürgerschützengilde und deren Angehörige versammelten sich im Parkhotel zu einem Königsappell, um des Tages zu gedenken, da die Gilde vor 90 Jahren ins Leben gerufen wurde. In dem schön geschmückten Festsaal, dessen Wände 12 alte Königstafeln, darunter die Tafeln der drei ersten Schützenkönige des Warthelands, zieren, begrüßte der Gemeinschaftsführer der Gilde, Pgn. Trumppold, die zahlreichen Gäste. Anschließend würdigte das Ehrenmitglied der Gilde, Dr. Krusche, die Bedeutung der Bürgerschützengilde und gab einen historischen Überblick über ihre Entwicklung. Den ersten Teil des Abends beschloß ein Schützenmarsch zur Bühne, wo Gemeinschaftsführer Trumppold den 13 ältesten Mitgliedern Ehrenkunden überreichte. Die beiden Ehrenmitglieder Waldemar Fischer und E. Ehrentraut sind 52 und 48 Jahre Mitglied. Der zweite Teil des Abends, dessen Programm durch Solosänge einheimischer Kräfte sowie Darbietungen einer DAF-Gruppe aus Litzmannstadt bereichert wurde, stand im Zeichen geselliger Unterhaltung. Der Erlös des Abends kam dem Kriegs-Winterhilfswerk zugute.

Gauredner Kohn sprach bei der Reichsbahn. Sehr zahlreich hatten sich die Gefolgschaftsmitglieder des Bahnbetriebswerkes Pabianice sowie des Bahnhofs Pabianice in der mit den Fahnen der DAF, und des Reiches geschmückten Güterhalle versammelt, um in einem Appell neue Richtungen und Weisungen zu erhalten. Der Betriebsführer des Bahnhofs gedachte der Gefallenen der Arbeit und der Kameraden, die an der Front ihr Leben für Deutschland hingegeben haben. Gauredner Kohn sprach sodann über den Leistungskampf der Betriebe, zu dem nunmehr auch das Bahnbetriebswerk Pabianice angemeldet worden ist. Ausgehend von den gewaltigen Errungenschaften in der Betriebsgestaltung im Altreich in den kurzen Jahren des Aufbaues durch den Nationalsozialismus, zeigte er, daß hier im Warthegau noch viel zu tun ist, um die hier vorhandenen Betriebe einigermaßen an die des

Altreiches anzugleichen. Dann wandte er sich den Ereignissen unserer Zeit zu und betonte, daß es in diesem Krieg auf jeden einzelnen im Arbeitsleben ankommt, um den Endsieg zu garantieren. Gerade bei der Reichsbahn komme es nicht nur auf den Fahrdienstleister, sondern genau so auf den Streckenwärter und die Facharbeiter im Betriebswerk an, um die Räder für den Sieg rollen zu lassen. „Wir“, sagte der Redner, „wollen im neuen Jahr mit noch größerem Fleiß an die Arbeit gehen, um damit den Männern, die draußen stehen, zu zeigen, daß sie sich jederzeit auf die schaffende Heimat verlassen können.“ Der Betriebsführer des Bahnhofs dankte dem Redner und schloß den Appell mit dem Versprechen, daß die Männer des Betriebswerkes und des Bahnhofs so ihre Pflichten erfüllen werden, wie es die Notwendigkeiten des Krieges erfordern.

Hitler-Jugend verkauft selbstgefertigte Spielzeuge. In Schule und Heim hat die Hitler-Jugend des Kreises Lask einige Tausend Spielzeuge gezeitert und davon einen Teil der NSV zur Verfügung gestellt. Seit dem 15. d. M. wird das weitere Spielzeug des Bannes Lask (666) an geeigneter Stelle in den einzelnen Standorten öffentlich verkauft. In Pabianice findet der Verkauf jeden Abend in den Ortsgruppen der NSDAP, statt.

### Wirtschaft der L. Z.

## Textilbewirtschaftung jetzt noch weiter konzentriert

Auflösung weiterer Reichsstellen und Übergang auf die Reichsstelle für Textilwirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister hat die Reichsstelle für Woll- und Tierhaare und die Reichsstelle für Bastfasern mit Wirkung vom 15. Dezember 1942 aufgelöst. Ihre Aufgaben, Befugnisse usw. gehen auf die Reichsstelle für Textilwirtschaft über. Damit ist im Bereich der Textilien Reichsstellen die zu Jahresbeginn eingeleitete Konzentration der Bewirtschaftung zum Abschluß gebracht worden. Die Aufgaben, die bisher von den fünf Reichsstellen für Baumwolle, für Baumwollgarn und -gewebe, für Wolle und andere Tierhaare und für Bastfasern wahrgenommen wurden, werden fortan nur noch von einer Reichsstelle geleistet. Neben der Reichsstelle für Textilwirtschaft besteht nunmehr im Textilsektor nur noch die Reichsstelle für Kleidung. Die erste ist für den Lenkungsbereich Textilien, die zweite für den Lenkungsbereich Bekleidung zuständig. Die erste bewirtschaftet die Textilien Rohstoffe, die zweite die textilen Fertigwaren. Für die Steuerung der Erzeugung bedient sich die Reichsstelle für Textilwirtschaft bis bisher der Reichsvereinigungen Chemische Fasern, Bastfasern, Textilveredlung und ihrer eigenen Hauptabteilung Baumwolle. Für die Erzeugungssteuerung bei der Wolle dürfte eine ähnliche Lösung erfolgen. Die bisher als Organe der Reichsstelle für Textilwirtschaft errichteten sieben Verteilungsstellen bleiben zunächst noch bestehen, sollen aber im Zuge der Verlagerung staatlicher Aufgaben auf die wirtschaftliche Selbstverwaltung in Wirtschaftsstellen, also in Organe der gewerblichen Wirtschaft, umgewandelt werden. Die neue Verordnung des Reichswirtschaftsministers

### Ostrowo

Jl. Eisenbahnerkinder wurden beschenkt. Von einem Gemeinschaftsfest zum anderen werden die Darbietungen besser und schöner, die die deutsche Gefolgschaft des Reichsbahnausbesserungswerkes Ostrowo erfreuen. So war es auch in der Betriebsgemeinschaftsfest am vergangenen Wochenende. Am Nachmittag waren die Kinder zu Gast beim Weihnachtsmann und konnten eine Vielzahl von Spielzeug in Empfang nehmen, das von den Lehrlingen und deutschen Handwerkern des Werkes gebastelt worden war, und zwar in nicht bezahlten Überstunden. Das Spielzeug war für drei verschiedene Altersklassen geschaffen; man sah vielerlei Tiere, Eisenbahnen, Autos, Steckenpferde, Spiele, Schneeschuhe und Schneegleiter u. a. m. Es war eine Freude, die glänzenden Kinderaugen zu sehen. Am Abend kamen dann die Großen in der Stadthalle zusammen, herzlichst begrüßt vom Betriebsführer, Werkdirektor Reichsbahnrat Sebulke, und dem Betriebsobmann Schneider, die allen Arbeitskameraden einige frohe Stunden wünschten. Und daß die zusammen verlebten Stunden abwechslungsreich und schön wurden, dafür sorgten die Betriebskapelle und mehrere Arbeitskameraden. Ein pausenloses, fast fünf-stündiges Programm, brachte sehr viel Abwechslung und Erheiterung.

### Kalisch

Manuela del Rio tanzte in unserer Stadt und in Ostrowo. Vor ihrem Auftreten in der Gauhauptstadt veranstaltete die berühmte spanische Tänzerin Manuela del Rio im Stadttheater in Kalisch und in der Stadthalle in Ostrowo Gastspiele, die sich eines sehr guten Besuchs erfreuten. Die schöne Spanierin vermittelte mit ihren Originaltänzen und den mit ihren Partnern getanzten Volkstänzen den Wert der guten spanischen Tanzkunst. Manuela del Rio ist eine Künstlerin mit eigener Note. Immer wenn ihr Körper nur der Musik gehorcht, dann hat diese Künstlerin überzeugende Gestaltungskraft. Auch der bekannte spanische Tänzer Albano de Zuniga und die Tänzerin Mercedes Leon beherrschen in spielerischer Leichtigkeit alle Register virtuoser Ballett-Technik. Allen drei zuzusehen, war ein Genuß, der noch durch die farbenprächtigen Originalkostüme gesteigert wurde. In Joaquim Roca lernte man einen Köhner im Gitarrenspiel kennen, der einige Soli bot. Am Flügel wirkte als Solist Javier Alfonso mit. Erich Juckel

### Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Ostrowo  
22. 12., Ostrowo-West 20.15 Schul. P.L. Walter und Warte einschl. DFW. 26. 12., Ostrowo 16.00 Kindervorst. „Das kluge Schneidelein“. 27. 12., Hirschtal 15.00 Bespr. DFW.; Neu Skalden 16.00 Kindervorst. „Das kluge Schneidelein“; Ostrowo 10.00 Kulturfilm „Harzsymphonie“; Schwarzwalde 11.00 Bespr. P.L.; Suschen 14.30 Bespr. DFW. 30. 12., Raschkau 19.00 Bespr. NSV. 31. 12., Beutendorf 19.00 Bespr. P.L.; Dietersville 19.00 Bespr. P.L.; Ostrowo 9.00 Landessbühne „Der verkaufte Großvater“.

### Reichsmarkeneröffnungsbilanzen für spätestens 1.1.42

Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß auf Grund der Verordnungen über Reichsmark-Eröffnungsbilanzen und Umstellungsmaßnahmen in den eingegliederten Ostgebieten (Umstellungsverordnung vom 3. Februar 1941) spätestens für den 1. Januar 1942 eine Eröffnungsbilanz und eine Eröffnungsbilanz im Sinne der §§ 39 und II. des Handelsgesetzbuches in RM. aufzustellen ist. Diese Anordnung gilt für Kaufleute, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind.

### Im Rahmen der Reichsvereinigung Eisen ist eine besondere, auch die marktgrößten Zusammenschlüsse einbeziehende Zusammenfassung derjenigen Reichsbetriebe, die Eisen und Stahl erzeugen und verwahren, zur „Eisen- und Stahlwerksgemeinschaft in der Reichsvereinigung Eisen“ (ESGE) erfolgt.

## Werklieferungen und -leistungen und Umsatzsteuer

daß der Gegenstand der Lieferung nicht be- oder verarbeitet worden ist.

Anders ist der Fall zu beurteilen, wenn die mit der Herstellung beauftragten Schneider den Stoff selbst beschaffen. Dann bewirkt die Schneider eine Lieferung an den Unternehmer. Dieser erwirbt also die fertigen Uniformen und kann deshalb die Steuerbegünstigung (0,5%) bei seiner Lieferung an die Wehrmacht beanspruchen. Es liegt dann reiner Handel vor. — Bei der Erteilung von öffentlichen Aufträgen durch das Heeresbauamt kommt es vor, daß Zuschläge für zwei Aufträge (Lose) erteilt werden, die eine Lieferung und eine Werkleistung (Bearbeitung) zum Gegenstand haben. Beide Aufträge bilden aber einen einheitlichen wirtschaftlichen Vorgang. Es besteht der umsatzsteuerliche Grundsatz, daß die Aufspaltung eines einheitlichen wirtschaftlichen Vorgangs in eine Lieferung und in eine Werkleistung (Bearbeitung) unzulässig ist. Das sei an nachstehendem Beispiel veranschaulicht:

Ein Heeresbauamt teilt die Bauarbeiten für eine Industriebahnanlage in mehrere Aufträge (Lose) auf und schreibt diese im Wege der Submission aus. Es kommt vor, daß ein Unternehmer den Zuschlag für zwei Lose erhält. Das eine Los betrifft den Einbau von Gleisen, Weichen usw. und das andere Los betrifft die Gleislieferung. Es ist nun nicht etwa so, daß der Unternehmer für die Lieferung des von ihm erworbenen Materials (Obermaterial aus Eisen) Umsatzsteuerfreiheit beanspruchen kann. Vielmehr müssen beide Vorgänge als ein einheitliches Rechtsgeschäft angesehen werden. Die Bau-firma hat die von ihr erworbenen Gegenstände (Oberbaumaterial) eingebaut und das ganze Werk abgeliefert. Sie hat also das für beide Aufträge verzeichnete Entgelt mit 2 v. H. zu versteuern. Es ist unzulässig, daß ein einheitliches Unternehmen aus steuerlichen Gründen in eine Werkfirma und in eine Lieferfirma gespalten wird. R.

### Keine Güterverkehrseinschränkung zu den Festen

Auch in diesem Jahr lassen zahlreiche Unternehmen in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr eine Betriebsruhe eintritten. Durch Erlaß des Reichswirtschaftsministers ist jedoch angeordnet worden, daß auch in den Tagen der Betriebsruhe das zur Abnahme von eintreffenden Gütern erforderliche Personal bereitzuhalten ist, damit in der Entladung der Verkehrsmittel keine Verzögerung eintritt. Darüber hinaus wird den Betrieben dringend nahegelegt, die in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr erfahrungsgemäß besonders flüssige Wagenlage auch dazu auszunutzen, etwaigen Versandrückstau abzuführen und die in nächsten Wochen benötigten Rohstoffe und sonstigen Materialien herbeizuholen. Es muß von allen Betrieben erwartet werden, daß sie alle in dieser Beziehung bestehenden Möglichkeiten ausschöpfen. Die volle Ausnutzung der Schienen- und Straßenverkehrsmittel darf durch die Betriebsruhe nicht gestört werden! Betriebe, die gegen dieses Gebot verstößen, können nicht damit rechnen, später bei dringenden Wagenanforderungen bevorzugt berücksichtigt zu werden.



**WAS WIEGT DER SCHMUTZ IN DER WASCHE?**

Diese Frage haben Sie sich wahrscheinlich noch nie vorgelegt, aber es lohnt sich, einmal darüber nachzudenken. Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß in etwa 15 Kilogramm normal beschmutzter Trockenwäsche bis zu 500 Gramm Schmutz enthalten sein können. Eine ganze Menge — wer hätte das gedacht? Wir erzählen Ihnen das aber nicht, um Ihr Staunen zu erregen, sondern deshalb, weil wir aus dieser Tatsache viel lernen können. Sollen wir denn all diesen Schmutz mit Seife oder Waschlauge aus der Wäsche herauswaschen? Nein — denn so viel Seife haben wir nicht! Hier müssen wir uns anders helfen — und zwar durch richtiges, wohlüberlegtes Einweichen. Am Abend vor dem nächsten Waschtage weichen Sie also die gut ausgeschüttelte und entstaubte Wäsche — auch das spart Seife! — mit einem guten Einweichmittel ein. Das Wasser darf dabei höchstens lauwarm sein; heißes Wasser würde den Schmutz „einbrennen“.

Am Morgen nach dem Einweichen wird uns die dunkle Färbung des Einweichwassers zeigen, daß ein großer Teil des Schmutzes bereits aus der Wäsche gelöst ist. Auch hier wurden Versuche angestellt: in vielen Fällen wurden nahezu drei Fünftel des Schmutzes — also 300 der angekommenen 500 Gramm Schmutz — ohne Seife und Waschlauge aus der Wäsche gelöst. Nun wirkt die Menge des Schmutzes nicht mehr bedrohlich, denn die restlichen 200 Gramm Schmutz wurden ja, wenn sie beim Einweichen auch nicht gelöst werden konnten, immerhin stark gelockert. Übrigens: die Wäsche muß auch eingeweicht werden, wenn Sie einmal kein Einweichmittel zur Verfügung haben. Denken Sie stets: Einweichen in gewöhnlichem Wasser ist besser als gar nicht einweichen! — So erfüllen wir das Gebot der Zeit:

**SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!**

mehr als dreijährigen deutschen Herrschaft im Weichselraum.

Ohne diese Leistungen wäre es nicht möglich gewesen, die Erträge so zu erhöhen, wie heute der Fall ist. Von einem Zuschußgebiet ist das Generalgouvernement jetzt zu einem Land geworden, das einen beträchtlichen Beitrag für die gesamteuropäische Versorgung beigesteuert hat. Das Ablieferungsoll, das jeder Gemeinde auferlegt worden war, ist sogar in solchen Fällen erreicht worden, so — wie etwa hier und da im Kreise Tarnow — der Hagelschlag das Erdbild der einstigen polnischen Landwirtschaft konnte in dieser Hinsicht unwirksam gemacht werden, die Boden-zersplitterung, die, ebenfalls am Beispiel des Kreises Tarnow, aus folgenden Zahlen spricht: 44% der Betriebe sind unter zwei Hektar, 43% zwei bis fünf Hektar groß, 33 Güter haben zwischen 50 und 100, 56 Güter 100 bis 300 Hektar. Da fast auf jedem Arbeitsgebiet im Generalgouvernement die Entwicklung von eigener Initiative im Interesse der Lösung der vielen großen Aufgaben Voraussetzung ist, sind natürlich auch bei der Ernterfassung mancherlei neue, im Reich nicht übliche und ungewöhnlich erscheinende Methoden erdacht und durchgeführt worden. Im Kreis Jaroslaw beispielsweise half man sich der-gestalt, daß man 30 fliegende-Ernterfassungsmaschinen schuf, so daß also der Bauer nicht mehr zu der Genossenschaft, sondern sie zu ihm kam. Innerhalb von 30 Tagen hatte man hier die Ernte erfaßt.

Diese Initiative und eine solche praktische Selbsthilfe wird von allen hier tätigen erwartet, von jung und alt. Ein schönes Beispiel dafür bietet ein Besuch in Kobierzyn. Hundert volksdeutsche Mädchen werden dort in einem Landdienstlager ausgebildet, damit sie einmal allen Ansprüchen Genüge leisten, die heute an eine moderne Land-frau erhoben werden. Vom Sprachunterricht — notwendig, wenn man sich vergegenwärtigt, unter welchen Bedingungen diese Kinder haben aufwachsen müssen — bis zu der Unterweisung in Hygiene, bis zur praktischen Schulung auf dem Hof oder im Gemüsegarten reicht der Lehrplan, den sich die deutschen BDM-Führerinnen als Leiterinnen oder Lehrkräfte ausarbeiten mußten. Sie werden in die fünf Distrikte verteilt und stets nur etwa 30 volksdeutsche Mädchen aufnehmen. Auch Lager für Jungen sollen in Bälde eröffnet werden.

Andererseits muß ebenso Sorge dafür getragen werden, daß das Personal sich den deutschen Methoden anpaßt und ihnen Rechnung trägt. So wurde in der ehemaligen Wasserburg Podzamec im Distrikt Radom eine Schule für Milchkontrollassistenten und Treckerführer errichtet, und zwar auf einem Mustergut, das durch die Zusammenlegung zweier verwarholter kleinerer Güter geschaffen worden ist.

Eine sehr wesentliche Hilfe bei der Erschließung und Bearbeitung des Landes ist der polnische Baudienst, dessen Leiter, Oberstarbeitsführer Hinkel, kürzlich vom General-gouverneur mit besonderer Anerkennung ausgezeichnet wurde. Wieder mag ein Beispiel erläutern: 1.750 000 Tagewerke leisteten die Baudienstleistungen innerhalb eines Jahres in Galizien. Sie schufen Werte in der Höhe von 15 000 000 Zloty! In dem Hochwasserkatastrophengebiet waren sie eingesetzt wie bei der Beseitigung der durch den Krieg hervorgerufenen Schäden, beim Ausbau von Straßen und Wegen wie bei Meliorationen und Wild-bachregulierungen.

Denn in so vielen Fällen bedarf es nur einer geordneten Wasserwirtschaft, um die Ertragsfähigkeit des Bodens wesentlich zu erhöhen. Schon in diesem Jahre hat der Kreis Kamionka Strumilowa in Galizien seiner Ablieferungs-pflicht in erfreulicher Weise genügt, anders aber würde es in diesem Gebiet an der ukrainischen Grenze, in dem von 30 000 Bauern jeder nur über eine einzige Kuh verfügt, wenn eben der Wasserhaushalt verbessert würde. Jene begrißens-würde. Sie wäre vielleicht noch nicht zustande gekommen, wenn nicht gerade hier schon seit langem deutscher Einfluß geherrscht hätte. Denn eben hier waren um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts deutsche Siedler angesetzt, denen die polnische Bevölkerung im Laufe der Jahre viel verdankte; heute sind die meisten Deutschen nicht mehr dort, sie folgten dem Ruf in das Reich.



FAMILIEN-ANZEIGEN

Lilliane Ganter und Theodorus Ganter geben hocherfreut die Geburt ihres Töchterchens, DAGMAR-ELLEN, bekannt und danken allen für die schöne Blumenspende und Gratulation. Lentschütz, den 16. Dezember 1942.

Wir haben uns verlobt: ELSE BOHMERT und Gebr. ERWIN ZIPPEL, z. Z. im Urlaub. Litzmannstadt, Dezember 1942.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß am 22. 11. 1942 in Palermo unser heilgeliebter Sohn und Bruder, der Gefreite Artur Mergentaler im blühenden Alter von 21 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

Unerwartet verschied am 19. 12. 1942 unser lieber Vater und Schwiegervater August Schulz geb. 2. 6. 1883.

Nach langen schweren Leiden verschied am 5. 12. 1942 an den Folgen einer Erkrankung in einem Reservelazarett mein allerliebster Gatte, der Schütze Friedrich Schwab im Alter von 32 Jahren.

Unerwartet verschied am 19. 12. 1942 unser lieber Vater und Schwiegervater August Schulz geb. 2. 6. 1883.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser Sohn, Bruder und Schwager, der Soldat Erwin Dieterle im blühenden Alter von 24 Jahren am 4. November 1942 im Osten den Heldentod fand.

Unerwartet verschied am 19. 12. 1942 unser lieber Vater und Schwiegervater August Schulz geb. 2. 6. 1883.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber jüngster Sohn und Bruder, der Pianist Helmut Kern im Alter von 19 Jahren in schweren Kämpfen an der Ostfront erkrankt, in einem Feldlazarett bei Wronosch am 19. 11. 1942 gestorben ist.

Unerwartet verschied am 19. 12. 1942 unser lieber Vater und Schwiegervater August Schulz geb. 2. 6. 1883.

Lagerverwalter, Deutscher, von Großhandlung am Platz gesucht. Angebote unter A 1510 an die LZ. erbeten.

Vertreter für Wien und die Ostmark, auch Ungarn und Slowakei sucht bestgeeignete Vertreter Leistungsfähiger in Tuch- und Textilwaren evtl. für später zu vertreten. Karl Wolf, Wien, 40, Untere Weißgerberstraße 19.

Buchhalter mit guter Spezial- und Allgemeinbildung, Sprachkenntnissen sowie langjähriger Büropraxis, in leitender Stellung, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Ang. u. 5818 an die LZ. erbeten.

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulaufschreiben. Wilhelm-Gustloff-Str. 42, W. 7.

Mietgesuche. Frdl. möbl. Zimmer von Geschäftsführer zum 1. 1. 1943 gesucht. Ang. 5800 LZ.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 457/42. Zahlungen an Umsiedler im Monat Dezember. Die Zahlung für die Empfänger von Umsiedler-Kreisfürsorge für Januar wird wie folgt festgesetzt:

Der Bürgermeister der Stadt Pabianice. Bekanntmachung. Betrifft: Ausgabe der Lebensmittel- und Verbraucherkarten für Tabakwaren. Die Ausgabe für die 45./46. Versorgungsperiode für Deutsche erfolgt vom Montag, dem 21. bis 24. 12. 1942.

Der Oberbürgermeister Kallisch. Betr.: Zuteilung von Äpfeln. Deutsche und nichtpolnische Kinder bis zu 18 Jahren erhalten ab Montag, den 21. 12. 42, 1 kg Äpfel auf den Abschnitt 1 der Obst- und Gemüsekarte.

Der Bürgermeister der Stadt Alexandrow. Betrifft: Ausgabe der Raucherkarten. Am Montag, dem 21., und Dienstag, dem 22. 12. 1942, werden von 8 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr die Raucherkarten an die deutschen Einwohner der Stadt in der Wirtschaftsabteilung am Adolf-Hitler-Platz 27, ausgegeben.

Wohnungstausch. 2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, Eigenheizung, renoviert, im Stadtzentrum, tausche gegen 3 Zimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten in ebenso gutem Zustande, Ang. u. 5791 LZ.

Ein Spargeschenk. Stattdes Bargeschenks. Auskunft erteilen die öff. - mündelsicheren Kreis- u. Stadtparkassen.

Schweizer Seidengaze. Neue Gewebeserie f. Muhl. Müllerbedarf. Hugo Förster. Hernstr. 10, Ruf 155-67.

die neue Linie. bringt im Weihnachtstheft (Dezember): VATER UND SÖHNE IM FELDE. Aus Fotoalben zweier Weltkriege. DAS SELBSTBILDNIS. 500 Jahre europäische Kunst. GEISTIGE ERNTE 1942. Die stärksten Bucheinbände des Jahres. RM 1.-. Verlag Otto Beyer - Leipzig-Berlin.

Definitiv. Kontrollbuchhaltung. Kurt Kühn. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 87. Fernruf 225-90. Generalvertreter für den Regierungsbezirk Litzmannstadt.

Die schnelle Durchschreibebuchhaltung. Generalvertretung LOTTE LENZ. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 128.

Bindfäden für Strohmatten. Erntebindgarne. Hanfseile. Hanf-Import u. Großhandel in Hanferzeugnissen. Bertold Müller. Litzmannstadt C 2. Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64.

Haarhygiene. An jedem Morgen mit den Fingerspitzen die Kopfhaut kräftig massieren, und zwar immer von der Seite nach der Kopfmitte. Diese Kopfmassage ist nützlich für Ihr Haar, weil sie der Neigung der Kopfhaut zu übermäßiger Spannung vorbeugt.



THEATER

Städtische Bühnen, Theater Molkstr. Sonntag, 20. 12. 9.30 Uhr Freier Verkauf „Schneewittchen“...

Kammerspiele, General-Litzmann-Str. 21. Sonntag, 20. 12. 19.30 Uhr Freier Verkauf „Bitte, alles einsteigen!“...

FILMTHEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Str. 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Das Weihnachtsprogramm „Meine Freundin Josefine“...

Ufa-Rialto, Meisterhausstr. 71. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Morgen letzter Tag. Der humorvolle Tobistilm: „Krach im Hinterhaus“...

Ufa-Casino, Jugendvorstellungen heute 9.30 und 12 Uhr. Morgen letzter Tag. „Pat und Patachon schlagen sich durch“...

Ufa-Rialto, Jugendvorstellungen heute, Sonntag 10 und 12.30 Uhr. „Pat und Patachon schlagen sich durch“...

Palast, Adolf-Hitler-Str. 108. 25., 26., 27. Dezember 1942. 10.30 u. 13 Uhr Jugendvorstellungen Bunter Allerlei: „Träume sind Scheume“...

Adler (früher Dell), Bnschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr. sonntags auch 13 Uhr „Weiße Wäsche“...

Capitol, Zlothenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. „Winternachtstraum“ mit Magda Schneider, Wolf Albach-Reitty...

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr. „Kopf hoch, Johannes!“...

Europa, Schlageterstr. 94. Sonntag Wiedereröffnung. 14.30, 17.15, 20. sonntags auch 12 Uhr „Hab mich lieb“...

Gloria, Ludendorffstr. 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. sonntags 13, 14.45, 17, 19.30 Uhr „Spiegel des Lebens“...

Mal, König-Heinrich-Str. 40. 15, 17.30, 20 Uhr. sonntags auch 13 Uhr „Stern von Rio“...

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30 Uhr „Alkazar“...

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr. „Die Sache mit Styx“ mit Laura Solart, Viktor de Kowaua...

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 u. 20 Uhr. sonntags auch 11.30 Uhr „Ave Maria“...

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr. sonntags auch 11.30 Uhr „Der Fuchs von Genarvon“...

Turn, Meisterhausstr. 62. 15, 17.30, 20 Uhr. „Ihr Privatskretär“ mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast und Theo Lingen...

Pablanice-Capitol, 9.30 Uhr (für Deutsche), 12 Uhr (für Polen) Jugendvorstellung „Der Sänger ihrer Hohheit“...

Löwenstadt, Filmtheater. Sonntag, 20. 12., um 14, 17 u. 20 Uhr „Der Strom“...

N. S. R. L.

Am Montag, dem 21. 12. 1942, um 16 Uhr, kommt der Weihnachtsmann in die Turnhalle des Städt. Hallenschwimmbades, Dietrich-Eckart-Str. 4a...

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)

Bekanntmachung über die Weitergeltung der Lohnsteuerkarten 1942 für das Kalenderjahr 1943. (RdF-Erlaß vom 8. Dezember 1942, S. 2230 — 162 III, RSIBl. 1942, S. 1097.)

I. Allgemeines. 1. Die Lohnsteuerkarte, die für das Kalenderjahr 1942 ausgeschrieben worden sind, gelten auch für das Kalenderjahr 1943. 2. Die Eintragungen des Finanzamts auf der Lohnsteuerkarte 1942 hinsichtlich des steuerfreien Betrags wegen höherer Werbungskosten und Sonderausgaben...

II. Verpflichtung des Arbeitnehmers zum Antrag auf Ergänzung der Lohnsteuerkarte 1942 hinsichtlich des steuerlichen Personenstands. Für das Kalenderjahr 1943 bestimmt sich der steuerliche Personenstand nach den Verhältnissen am 1. Januar 1943...

III. Berechtigung des Arbeitnehmers zum Antrag auf Ergänzung der Lohnsteuerkarte 1942 hinsichtlich des steuerlichen Personenstands. Der Arbeitnehmer ist berechtigt, eine Ergänzung der Lohnsteuerkarte 1942 zu beantragen, wenn sich § 18 LSIDB gemäß einer für ihn günstigeren Steuergruppe (z. B. Steuergruppe III statt Steuergruppe I) ergibt...

IV. Berechtigung der Lohnsteuerkarte 1942 hinsichtlich des steuerfreien Betrags. Der steuerfreie Betrag, den das Finanzamt wegen höherer Werbungskosten und Sonderausgaben und wegen außergewöhnlicher Belastungen für das Kalenderjahr 1942 § 27 LSIDB gemäß auf der Lohnsteuerkarte 1942 eingetragen hat...

V. Ausschreibung von Lohnsteuerkarten 1943 in besonderen Fällen. Die Ausschreibung einer Lohnsteuerkarte 1943 geschieht auf Antrag des Arbeitnehmers. Der Arbeitnehmer hat bei der Antragstellung auch anzugeben, ob es sich um die zweite oder weitere Lohnsteuerkarte (§ 14 LSIDB.) handelt...

Wird die Lohnsteuerkarte 1943 vor dem 1. Januar 1943 ausgeschrieben, so ist der steuerliche Personenstand, soweit er nach den Verhältnissen am 1. Januar 1943 noch nicht zu übersehen ist, nach den Verhältnissen am Tag der Ausschreibung einzutragen...

Der Arbeitnehmer hat den im Absatz 2 Ziffern 1 bis 3 vorgeschriebenen Antrag spätestens einen Monat nach dem Eintritt des Ereignisses zu stellen. Posen, den 15. Dezember 1942. Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident). In Vertretung: gez. Germershausen.

Der Reichsstatthalter im Warthegau

Anordnung über die Aufhebung des Nachtbackverbots vor mehreren aufeinanderfolgenden Sonn- und Feiertagen im Reichsgau Wartheland vom 16. Dezember 1942. Auf Grund des § 5 der Verordnung zur Abänderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Arbeitsrechts vom 1. September 1939 (ROBl. I S. 1683)...

Die Ausschreibung von Lohnsteuerkarten 1943 in besonderen Fällen. Die Ausschreibung einer Lohnsteuerkarte 1943 geschieht auf Antrag des Arbeitnehmers. Der Arbeitnehmer hat bei der Antragstellung auch anzugeben, ob es sich um die zweite oder weitere Lohnsteuerkarte (§ 14 LSIDB.) handelt...

Wird die Lohnsteuerkarte 1943 vor dem 1. Januar 1943 ausgeschrieben, so ist der steuerliche Personenstand, soweit er nach den Verhältnissen am 1. Januar 1943 noch nicht zu übersehen ist, nach den Verhältnissen am Tag der Ausschreibung einzutragen...

Der Arbeitnehmer hat den im Absatz 2 Ziffern 1 bis 3 vorgeschriebenen Antrag spätestens einen Monat nach dem Eintritt des Ereignisses zu stellen. Posen, den 15. Dezember 1942. Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident). In Vertretung: gez. Germershausen.

Der Reichsstatthalter im Warthegau

Anordnung über die Aufhebung des Nachtbackverbots vor mehreren aufeinanderfolgenden Sonn- und Feiertagen im Reichsgau Wartheland vom 16. Dezember 1942. Auf Grund des § 5 der Verordnung zur Abänderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Arbeitsrechts vom 1. September 1939 (ROBl. I S. 1683)...

Die Ausschreibung von Lohnsteuerkarten 1943 in besonderen Fällen. Die Ausschreibung einer Lohnsteuerkarte 1943 geschieht auf Antrag des Arbeitnehmers. Der Arbeitnehmer hat bei der Antragstellung auch anzugeben, ob es sich um die zweite oder weitere Lohnsteuerkarte (§ 14 LSIDB.) handelt...

Wird die Lohnsteuerkarte 1943 vor dem 1. Januar 1943 ausgeschrieben, so ist der steuerliche Personenstand, soweit er nach den Verhältnissen am 1. Januar 1943 noch nicht zu übersehen ist, nach den Verhältnissen am Tag der Ausschreibung einzutragen...

Der Arbeitnehmer hat den im Absatz 2 Ziffern 1 bis 3 vorgeschriebenen Antrag spätestens einen Monat nach dem Eintritt des Ereignisses zu stellen. Posen, den 15. Dezember 1942. Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident). In Vertretung: gez. Germershausen.

in der Nacht vom drittletzten zum vorletzten Tage und } vor dem ersten dieser in der Nacht vom vorletzten zum letzten Tage } Sonn- und Feiertage.

§ 2. Sonntagsarbeit. Bei mehr als zwei aufeinanderfolgenden Sonn- und Feiertagen oder, wenn innerhalb eines Zeitraumes von vier Tagen mehr als zwei Sonn- und Feiertage liegen, darf an dem letzten Sonn- oder Feiertag um 21.00 Uhr mit den Arbeiten begonnen werden; das Nachtbackverbot wird für die Nacht von dem letzten Sonn- oder Feiertag zu dem nächsten Werktag aufgehoben.

§ 3. Ausnahmen von Backwaren. Die Vorschriften in § 5 Abs. 2 des Bäckereiarbeitszeitgesetzes über das Ausfragen und Ausfahren von Backwaren bleiben unberührt.

§ 4. Beschäftigung deutscher Jugendliche. Deutsche Jugendliche dürfen zu der nach dieser Anordnung zulässigen Arbeit in der Zeit des gesetzlichen Nachtbackverbotes (21.00 Uhr bis 4.00 Uhr) und zu der nach dieser Anordnung zulässigen Sonntagsarbeit nicht herangezogen werden.

§ 5. Sonstige Ausnahmen. Die Befugnis der Gewerbeaufsichtämter, auf Grund von § 10 des Gesetzes über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 29. 6. 1936/30. 4. 1938 (ROBl. I S. 521/446) Ausnahmen in besonderen Fällen für einzelne Betriebe zu erteilen, und Ausnahmen im öffentlichen Interesse gemäß § 9 a.a.O. bleiben unberührt.

§ 6. Schlussbestimmungen. Diese Anordnung tritt am 1. 12. 1942 in Kraft. Sie gilt bis auf Widerruf. Posen, den 16. 12. 1942. Der Reichsstatthalter. In Vertretung: gez. Jäger.

Der Reichsstatthalter im Warthegau - Landwirtschaftsamt

Bekanntmachung über Tabakwarenversorgung. I. Sonderzuteilung: a) Als Weihnachtsonderzuteilung können in der Zeit vom 19. 12. 42 bis 31. 1. 43 gegen Abtrennung des Buchstaben M auf dem schwarzen Felde der bis zum 31. 12. 42 geltenden Tabakkontrollkarte 10 des Buchstaben F fünf Zigaretten geliefert werden.

2. Vorgriffszeit: a) die Vorgriffszeit beträgt ab 1. 1. 1943 allgemein 8 Tage für alle Kontrollkarten, d. h. es können bei Männerkarten 4 bzw. bei Frauen und Polenkarten 2 Doppeltagesabschnitte im Vorgriff beliefert werden; hierbei wird der Verkaufstag mitgezählt; b) für den 23. und 24. 12. wird die Vorgriffszeit bis zum 4. 1. 1943, für den 30. und 31. 12. bis zum 10. 1. 1943 verlängert.

3. Höchst- und Mindestmengen für die Belieferung der Doppeltagesabschnitte: Vor 1. 1. 1943 ab wird die Abgabe von Tabakwaren mit folgenden Mindest- und Höchstmengen festgesetzt:

Table with 4 columns: (Verkaufspreis ohne Kriegszuschlag), Mindestmenge, Höchstmenge, je Doppeltagesabschnitt. Rows include Zigaretten mit Hohlmundstück, Zigaretten ohne Hohlmundstück, Zigarillos bis 8 Rpl., Zigarillos über 8 Rpl., Zigarren bis einschließlich 15 Rpl., Zigarren über 15 Rpl., Stumpen, Schnupftabak, Kautabak, Rollen, Dosen, Stangen, Krüllschnitt-Tabak, Feinschnitt-Tabak bis 60 g, Feinschnitt-Tabak über 60 g.

4. Strafbestimmungen: Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach den §§ 10, 12 bis 15 der VO. über den Warenverkehr vom 18. August 1939 in der Fassung der VO. vom 30. 10. 1941 bzw. nach der VO. über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlung gegen Vorschriften auf dem Gebiet der Bewirtschaftung bezugsbeschränkter Erzeugnisse (Verbrauchsregulierungsverordnung) (ROBl. 1941 I, S. 734) bestraft.

Bekanntmachung. In Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 19. 12. 1942 btr. Sonderzuteilung von Zigaretten. Personen, die Kontrollausweise für den Einkauf von Tabakwaren erhalten, können, wenn sie in der Zeit vom 24. 12. 1942 bis 31. 1. 1943 einen oder mehrere Tage im Reichsgau Wartheland sind, auf Antrag bei den Wirtschaftsamtern oder den sonst mit der Ausgabe der Raucherkontrollausweise beauftragten Stellen zusätzlich zu der nachgewiesenen Anzahl der Verpflegungstage gegen einen entsprechenden Vermerk auf dem Uftraubschein usw. als Weihnachtsonderzuteilung 2 weitere Tagesabschnitte erhalten.

Bekanntmachung über die Ungültigkeitserklärung von Bezugsausweisen für Baumkerzen (Weihnachtskerzen). Die mit meiner Bekanntmachung vom 24. 11. 1942 erfolgte Ungültigkeitserklärung der Bezugsausweise für Baumkerzen Nr. 140 501-145 500 hebe ich hiermit auf. Die Bezugsausweise für Baumkerzen (Weihnachtskerzen) Nr. 1-4000 sind beim Versand verlorengegangen und werden hiermit für ungültig erklärt.

Bekanntmachung. Betrifft: Versorgung der polnischen Bevölkerung mit Spinnstoffwaren. Eine polnische Fälscherbande hat gefälschte Bezugscheine für Spinnstoffwaren in Umlauf gesetzt. Um einen unberechtigten Abfluß von Textilerzeugnissen und damit eine Schädigung der Versorgung der gesamten Bevölkerung zu verhindern, ordne ich mit sofortiger Wirkung an: 1. Sämtliche in Umlauf befindlichen und noch nicht belieferten Bezugscheine für Spinnstoffwaren, die sich in den Händen von Polen befinden, sind - mit Ausnahme von Bezugscheinen für Arbeits- und Berufskleidung - ungültig und dürfen nicht mehr beliefert werden.

2. Die Wirtschaftsamter dürfen Bezugscheine für Spinnstoffwaren an Polen - mit Ausnahme solcher für Arbeits- und Berufskleidung - bis auf weiteres nicht mehr erteilen. 3. Die Einzelhandelsgeschäfte im Reichsgau Wartheland dürfen im übrigen nur noch solche Bezugscheine für Spinnstoffwaren beliefern, die vom Wirtschaftsamter oder den Kartenausgabestellen ihres Kreises ausgestellt sind.

Der Oberstaatsanwalt Litzmannstadt. Bekanntmachung. Durch Urteil vom 24. 11. 1942 des Sondergerichts II in Litzmannstadt ist das Vermögen 1. des Webersitzers Teofil Karl Schütz in Konstanyow, Hermann-Görling-Str. 43, 2. des Kaufmanns Artur Wutke in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 157, zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen worden.

Der Polzeipräsident in Litzmannstadt. Gemäß Runderlaß des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern vom 5. 12. 1942 setze ich die Polizeistunde in der Silvesternacht 1942/43 für den Stadtbezirk Litzmannstadt und Pablanice einheitlich auf 1 Uhr fest.

VERANSTALTUNGEN. „Kraft durch Freude“. Die auf Grund des Rundschreibens bestellten Karten für das Januar-Varieté-Programm mit Paul Kemp können ab sofort in der Meisterhausstraße 94, „KdF“, Vorverkaufskasse, abgeholt werden.

VERSTEIGERUNGEN. Zwangsversteigerung. Am 22. Dezember 1942, um 11 Uhr, werden in der Meisterhausstraße 142 folgende Gegenstände meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 6 Stühle, 2 Bilder, 2 Gardinenrahmen, 1 Kasten, 2 kleine Schränke, 1 Taborette, 1 Lampe, 1 Hobeibank, 6 Hobel, 11 Leimzwänge, 1 Küchenherd, 1 Zuschlaghammer, 1 Holzhammer, 1 Feistel, 1 Faß sowie verschiedene Kleinwerkzeuge und Holzreste.

VERANSTALTUNGEN. „Kraft durch Freude“. Die auf Grund des Rundschreibens bestellten Karten für das Januar-Varieté-Programm mit Paul Kemp können ab sofort in der Meisterhausstraße 94, „KdF“, Vorverkaufskasse, abgeholt werden.

VERSTEIGERUNGEN. Zwangsversteigerung. Am 22. Dezember 1942, um 11 Uhr, werden in der Meisterhausstraße 142 folgende Gegenstände meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 6 Stühle, 2 Bilder, 2 Gardinenrahmen, 1 Kasten, 2 kleine Schränke, 1 Taborette, 1 Lampe, 1 Hobeibank, 6 Hobel, 11 Leimzwänge, 1 Küchenherd, 1 Zuschlaghammer, 1 Holzhammer, 1 Feistel, 1 Faß sowie verschiedene Kleinwerkzeuge und Holzreste.

Die Besichtigung der Gegenstände kann eine Stunde vor der Versteigerung erfolgen. Finanzamt Litzmannstadt Mitte (Vollstreckungsstelle).

Wiedereröffnung!

EUROPA-FILMTHEATER

Sonntag, den 20. 12. 42

12 Uhr, 14.30 Uhr, 17.15 Uhr, 20 Uhr

Der neue Ufa-Film



mit Marika Röck, Mady Rahl, Viktor Staal, H. Brausewetter

Arbert Wäscher / Ursula Herking, Günther Lüders / Paul Henckels, Herta Mayen / Hans v. Kusserow

Spielleitung: Harald Braun

Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf ab Sonntag 9.30 Uhr. Vorverkauf Werktags 12.00 Uhr.

Kreiskulturring Litzmannstadt NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Am 25. und 26. Dezember 1942 in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park um 19.30 Uhr

Großer spanischer Abend

Manuela del Rio

die gefeierte spanische Tänzerin mit ihrem Ensemble

Merzades Leon . . . Tänzerin

Albano de Zuniga . . . Tänzer

Joaquin Roca . . . Gitarre

Javier Alfonso . . . Klaviervirtuose

Eintrittspreis: 3,50, 3,00, 2,00, 1,00 RM.

Vorverkaufsstelle KdF., Meisterhausstr. 94

Kreiskulturring Litzmannstadt NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Vom 2. bis 15. Januar 1943 täglich in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park 19.30 Uhr. Sonntags nachmittags 15.30 Uhr halbe Preise

Groß-Varieté

mit Paul Kemp

im Lachschor „So wird gemacht“

Lasa-Hungaria-Schau unter Leitung des ungarischen Komponisten Józsa Vidak / Marga Riek-Solotänzerin in der Pußtá - Fantasia / Charlotte Winkler - Solo-Tänzerin / Harry Cordley - Balance-Konkter / Al Pokey - Komischer Radfahrer und weitere erstklassige Kräfte

Preise: 3,50, 3, 2, 1 RM. Karten in der KdF-Vorverkaufsstelle, Meisterhausstraße 94

BRESLAW PARK HOTEL

Baumbach & Co.

Gotha i. Thür. / Deutschland, Ruf 3314, Pulvermühlweg 16, Schließfach 217

Anerkanntes und leistungsfähiges Spezialwerk für zeitgerechte Großverdunklungsanlagen

Oberlichter, Shedbauten, Dachlaternen usw.

Präzise Terminverfolgung, Garantiearbeiten

Litzmannstädter Eisengießerei

„FERRUM“

Buschlinie 121. Ruf 218-20 und 218-37.

Grauguß bester Qualität. Mechanische Werkstatt.

Primeros

Gummiwaren

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“